Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer und G. M. von Ross.

Jahrgang 1. | Freitag, den 19. August. 1853. | Nummer 40.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $ 1 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $ 1, dieselben dreimal inserirt $ 1. 50, dieselben auf ½ Jahr $ 4. 50, auf ½ Jahr $ 7. 50, und auf 1 Jahr $ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Zur Nachricht

auf mehrere an uns gerichtete Anfragen diene daß ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben umfaßt, und daß mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, Abonnenten eintreten können. Der Abonnementspreis von $ 4 — pro Jahr, $ 2 — pro Halb- und $ 1 — pro Vierteljahr ist im Voraus zu entrichten; die Gebühren für Insertionen, zu denen sich unser Blatt bei seiner täglich wachsenden Verbreitung vorzüglich eignet, ebenfalls.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Petmecky in Austin-City, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville, Ill.; Herr Geo. Pfeuffer in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr O. v. Behr in Sisterdale; Herr Th. Specht in Friederichsburg; Herr Assist. Postmeister Johnson in Bastrop; Herr O. Wuppermann in Seguin. Herr Capt. A. Büchel in Indianola; Herr James A. Haenlein in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf aufgekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen, so lange wiederholt, bis Gegenordre erfolgt.

Die Redaction.

Alle mit Zahlung ihres Abonnements in Rückstand befindlichen Abonnenten der Neu-Braunfelser Zeitung werden ersucht, dieselbe an uns, resp. an unsere Herren Agenten **baldigst** zu leisten.

Die Redaction.

☞ Wir erlauben uns, unsere Leser auf die in den Insertionsspalten unseres Blattes enthaltene Anzeige der uns seit längeren Jahren als durchaus solide und streng reell bekannten Herren Nischmüller & Loescher in New-York aufmerksam zu machen.

Der Csikos.

(Aus dem Herold des Westens.)

Vor uns liegt die unabsehbare Pusta (Heide).

Die Juni-Sonne hat bereits weite Streifen brauner, trauriger Farben-Tinten in das fette Grün der Fläche hineingepinselt;—bald wird dieses sich nach den Rändern der Teiche, unter die Wassertröge des Weidviehes, in die nächste Umgebung der Cisternen zurückziehen, und es wird trostlos aussehen auf dem weiten, weiten Plane.

Auch heute brennen die Strahlen erbarmungslos; —die ganze Luft zittert und spielt in Wellchen um die Conturen des Horizontes, ausgedehnte Wasserflächen, Baum-Gruppen, Waldstreifen und üppiges Gelände—drohende Gebilde der Fata Morgana — hereinzaubernd in die Einförmigkeit der Heidefläche.

Am Rande der Pusta guckt der spitzige Thurm von Szent Imre aus dem staubigen Grün der Acazien und Obstbäume des Dorfes hervor. Diesen mögen wohl die stattlichen, langhörnigen Pusten-Fürsten, welche, theils weidend, theils wiederkäuend an einander gedrängt, nebst einigen zänkischen Kibitzen und dann die Luft in weiten Kreisen durchsegelnden Hühner-Geiern die Staffage des Mittelgrundes bilden, zugehören, eben so jene Gruppe von drei broncefarbigen Burschen mit pechglänzenden Haaren, rollenden Augen und blendweißen Zähnen, die dort im dolce far niente des Hirtenlebens, in der beliebten Stellung des ungarischen œkœrcsordas — auf dem Bauch hingestreckt, den Kopf in beiden Fäusten — im Schatten eines Cisternen-Troges beisammen liegen. Die Burschen sind noch blutjung;—Sandor, der älteste von ihnen, wird wohl vierzehn Jahre zählen. Dennoch liegt ein Ernst, eine Reife, Entschiedenheit und stolzes Selbstbewußtsein in den Mienen dieser Pußtensöhne, die Jedermann auffallen muß, der das üppig und kräftig treibende, frühe zeitigende magyarische Blut nicht kennt.

„Az ebatta!" hebt Gyury, der im Alter und in der Gruppe Mittlere an, „das muß ein algamas (dem englischen treat entsprechend) gewesen sein! — Oheim Paly sagt, obwohl er sich die Hemdärmel weit hinaufgestreift, waren sie doch roth und triefend bis unter die Achselhüften. Zwei Stunden hämmerte er mit seinem Csagany drein in die Weißröcke, nur die Hände wechselnd, wenn eine oder die andere müde wurde. Er spürte den Schuß in die Kniescheibe kaum; — auf einmal ward's ihm grün vor den Augen: er purzelte hin, und als er wieder zu Sinnen kam, da war der Fuß schon weggeschnitten, — ebatta!"

Gyury's Augen glühen, als er mit jenem Kernfluche die Erzählung geendet; der kleinere Zuhörer stiert mit geöffnetem Munde nach ihm, während Sandor sich plötzlich auf den Rücken herumwendet, in eine sitzende Stellung zusammenklappt und die eine Hand um das Knie geschlungen mit der andern Figuren in den gelben Sand zu zeichnen beginnt.

Nach einer Weile steht er auf und schwingt sich in reitender Stellung auf den Stutzbalken des Troges.

Der Teufel hol den stolzen Hadnagy (Lieutnant) den ich als neulich die jungen Soldaten durch Szent Imre zogen, bat, mich mitzunehmen in den Krieg. Baszam azarkany! Wie der die Nase zog und, indem er mich in's Ohr zwickte, meinte: geht nicht, du könntest in den Schnapsack eines österreichischen Grenadiers spazieren, Kiss fiam—unsere Gewehre sind zu schwer, unsere Pferde zu wild für solche Knirpse. Der Kerl war selbst nicht viel älter und größer als ich — sene egyemek.— Hat Onkel Paly 300 Weißröcke in zwei Stunden erschlagen, würde ich doch mit Zehnen fertig werden,— das ist auch Etwas! ebatta!

Verwundert blicken die Burschen auf ihren tapfern, seinen hölzernen Gaul leidenschaftlich spornenden Kameraden, der sich rasch herabschwingt und mit einem „Gott behüt Euch" den Weg nach dem Dorfe einschlägt.

Am andern Morgen sind unsere zwei Hirten gerade beschäftigt, ihr Gulyashus in dem kleinen Kessel zu dämpfen, und halten das Vorfrühstück, indem sie Speckscheiben auf Hölzchen spießen und nun am Feuer rösten, den abtropfenden Saft auf einem mit gehackten Knoblauche bestrichenen Stücke Weizen Brodes auffangen, als sich über die Pusta her ein Reiter nähert.

Es ist Sandors Vater, der Gazda (Landwirth) Balog Miska. Noch sieht man es dem Manne an, daß er den Dollmany des Linien-Husaren getragen. Stolz und eisenfest sitzt er im Sattel, seinen schnaubenden Fuchs in militärischer Zäumung und Führung lenkend. Nur in der rechten Hand liegt etwas Steifes, Unbeholfenes. Die hat er im Dienste gebrochen, ist vom Feldscheer schlecht geflickt worden, und deßhalb mit Abschied entlassen. Deßhalb fehlt auch der ehrliche Pallasch in den Reihen der Freiheitskämpfer.

Haga kent! Ihr Burschen! ruft Miska schon von Weitem herüber, habt Ihr Sandor nicht gesehen? Gestern Abend sattelte er den Szürke um nach den Szallas zu reiten, um nach der Rozsi, der Mutterstute, zu sehen, kommt nicht mehr nach Hause, und als ich heute früh zufällig auf die Meierei reite, höre ich, Sandor sei gar nicht da gewesen. Baszam a Szenteknek! Wo mag der Baethiar (Strauchdieb) stecken?

Miska attja! (Vater Michel) Gyury Miska att jani! Sandor ist unter den Husaren. Gestern war er bei uns auf der Puszta, und als ich von Onkel Paly's Schlachterei bei Nagy Sarlo erzählte, da wurde Sandor wild und meinte, der Teufel solle den Lieutnant holen, daß dieser ihn nicht unter die Soldaten genommen; dann ging er nach Hause. Der hat den Szürke nicht umsonst genommen, der ist unter die Husaren. Istenem! ruft der Alte besorgt: czuz-igasz (das ist's), wendet kopfschüttelnd sein Pferd um und nach Szent Imre hinein. Was nützt, daß man fragte und kundschaftete, daß Mutter Theresa sich die Augen blind weint und Vater Miska himmellange Kernflüche abspinnt. Sandor ist weg, Szürke der Grauschimmel mit ihm und der neue Buszogany (Laffe) und Istenem —des Vaters Husaren Pallasch, der in dem Galla Zimmer an der Wand unter dem Falle von Szigeth und der Schlacht von Aspern gehangen.

Ueber Zombor hinaus quer durch's Land den rechten Flügel an die Donau bei Novo Zelo und Uj Pallanka lehnend, haben die Oestreicher unter Nugent ihre Stellung genommen. Von Vetter commandirt zieht sich die ungarische Süd-Armee, nachdem Gagon den Ban bis unter die Mauern von Semlin gejagt, in die Dembinsky'sche Kampflinie gegen Szegedin.

Seit den Tagen von Verbacz hat es keine Schlacht gegeben, täglich aber trinkt der Sandboden Bazka's in ermüdenden Gefechten und Scharmützeln verspritztes Blut.

Schwer und drohend hängt die nächste Zukunft über Ungarns Horizont und gegen die fetten Ebenen des Banates zieht das Gewitter um sich am Fuße der Siebenbürger Grenzwächter, der wallachischen Karpathen, zu entladen. — Wen es vernichten wird?

Doch hinweg mit dieser Reflection.

In und um Szent Imre liegt die Avant Garde, (Brigade Grammont) des Nugentschen Corps.

Es ist Morgen. Feucht und nebelig hängt er über Wald und Haide, und sein Hauch heftet sich in Tropfen an die Mähnen der Pferde, an die Bärte, Waffen und die langen, weißen Mäntel der Dragoner-Vedetten draußen in der Pußta.

Das Dorf ist still und ausgestorben. Nur ab- und zureitende Dragoner und Küraffire, Gruppen von zu den „Staabsparteien" gehörigen Personen, Fuhrleute der Transportwägen, hie und da ein Offizier, vor ihm der rapportirende Corporal u. s. w. umstiegen das Varoshaga (Stadthaus), in welchem der Commandeur der Avant-Garde-Brigade, General Grammont, seine Residenz aufgeschlagen, — dieser besoffene Bluthund, der in der Wiener Oktober-Zeit die Legionäre aus der Dampfmühle herauszerren und ohne Procedur von den Serassanern abschlachten ließ, während er eine Pfeife ranchte und seinen Sliwowiza-Rausch vergähnte.

Die Hauptstraße des Dorfes herauf bewegte sich ein Zug von fünf Franz-Dragoner, der Corporal an der Spitze, die Carabiner zurückhaltend, und zeitweilig mißtrauische Blicke nach den Hecken, Zäunen der Häuser, dann wieder nach dem Gefangenen richtend, der, die Füße unterm Bauche seines Grauschimmels hinweggezusammengehalftert, die Hände auf den Rücken geknüpft, wie sein Pferd mit Koth und Staub bedeckt, stolz und keck in der Mitte des Zuges reitet. Eine ungeheure Schmarre, noch in Heilung begriffen, zieht sich von der linken Schläfe quer über das fahlbraune, kränkliche Antlitz, die Haare der rechten Wange sind fast verklebt von geronnenem Blute, das über diese herab, über Halskragen und Schulter gesickert hatte. Der Bursche blickt fest und die Zähnen zusammenklemmend um sich her.

Sie passiren Balog's Haus. Vor diesem im Höfchen unter den Acazien, steht Mutter Theresa und übersieht mitleidig die Escorte.

„Guten Morgen, süße Mutter!" ruft Sandor, — er ist der Gefangene — „grüßt den Vater. Ich sterbe für's Vaterland. — Elljen a Magyar orszag!"

„Halt dein Maul!" herrschte ihm der Dragoner Corporal, ein Niederöstreicher, zu, „oder ich schlag Dir die Zunge mit dem Pallaschknopf in den Magen obi."

„Jesus Maria es a Szentekek!" ruft die Frau und sinkt auf die Hausbank, rafft sich jedoch wieder auf und rennt: „Vater Miska, Miska attyam! Sandor ist da, dort schleppen sie ihn nach dem Varoshaga. — O mein Sohn!—" jammernd in's Haus.

Wie ein Donnerwetter fährt es dem alten Balog, der am Ofen gesessen, dumpf vor sich hinsinnend und des rebellischen Armes pflegend in die Adern; rasch hat er die Bunda umgeworfen, den schweren Gumbos (Knotenstock) ergriffen und seinem Weibe barsch: „Alte, daß du mir im Hause bleibst!" zurufend, eilt er nach dem Stadthause. Dort, nahe der Thüre hat die Escorte Halt gemacht und ist abgesessen.

Von Dragonern und andern Soldaten umringt steht Sandor, sein Schimmel seitwärts, der, als er hinweggeführt ward, ihm noch Abschied zugewiehert hat.

„Laßt mich zu ihm!" schrie Balog, indem er sich durchzudrängen versuchte; „laßt mich zu meinem Sandor!"

Da er nicht verstanden wird und nur Püffe zur Antwort erhält, rafft er sein Bischen Husaren-Deutsch zusammen und wendet sich an einen nahe stehenden Offizier in Grenzer Uniform: „Capitany uram, bitte, lassen Sie mir zu mein Sohn, — is mein Sohn Sandor!"

„Nix, du Lump!" herrscht ihm der Hauptmann zu.

„Bin ich nit Lump, war ich Hußar!"

„Ergo doppelter Lump," entgegnete der Offizier. „Marsch zurück!"

Dem Alten flammt das Auge; ein ellenlanger magyarischer Fluch rollt über seine Lippen.— „Arretirt den Schuft!" commandirt der Hauptmann. Einige Croaten stürzen herbei. Da fährt der Gumbos im Zickzack durch die Lüfte, rechts fällt ein Serassaner in den Sand, links einer; den Offizier trifft ein Schlag auf die nach dem Säbel-Gefäße greifende Hand; aber der Häscher sind zu viele. Im nächsten Augenblicke ist Balog von rückwärts niedergerissen, gebunden und hineingestossen in den Kreis.

So sehen Vater und Sohn sich wieder.

Inzwischen hat der Corporal den schriftlichen Rapport seinem Commandanten überreicht. Dieser lautet:

„An ein löbl. Brigade Commando, die ergebenste Meldung, daß der mitfolgende Bursche soeben von den Vedetten eingefangen worden sei. Er wehrte sich verzweifelt, verwundete den Dragoner Franz Finzel brachte dem Pferde des Gefreiten Johann Wosdruba einen Stich in den Ganaschen bei und fand, vor mich geführt, Gelegenheit, noch ein Stück Papier in den Mund zu bringen, und, nachdem er dem Corporal Carl Haas, bei dessen Versuche, ihm dasselbe zu entreißen, den Finger durchbissen, das Corpus delicti zu verschlingen."

Arthur Graf von Gramm,
k. k. Oberlieutenant und Vorposten Comdt.

Das Verhörspersonal ist rasch zusammengestellt, und, nachdem sich einer jener Taugenichtse zum Dollmetsch erboten, die der goldenen Schnüre, wehenden Büsche, pelzverbrämten Dollmanys um der violetten Pensions-Uniform halber sich in die Husaren Regimenter eingenistet hatten, als der Vaterlandskampf losging sich aber davonstahlen, und im weißen Waffenrocke, den Kalpak beibehaltend, als „Supernummeräre oder „beigegeben" oder als „Galopins" in der österreichischen Armee herumtrieben,—geht das Verhör an.

„Wie heißt Du, Bursche?"

„Balog Sandor."—

„Gebürtig?"

„Szent Imre, Bacser Comitat."

„Alter?"

„Vierzehn vorüber."

„Religion?"

„Calviner."

Ein beiwohnender Offizier, dem diese Pedanterie wahrscheinlich komisch klingt, wirft dem metamorphosirten Kameraden ein „frag ihn doch auch, ob er ledig oder verheirathet u. s. w."

„Dienst Du im Rebellenheere?"

Der Bursche blickt verächtlich vor sich hin und — schweigt.

„Kerl! wirst Du antworten?" fährt ihn der Offizier an.

„Weiß nicht was der Herr Offizier meint," entgegnete Sandor.

„Ob Du in der ungarischen Armee stehst?"

„Perse! (versteht sich) uram, beim Csikos."

„Was hat Dich an unseren Vorposten geführt, warum hast Du Dich gewehrt, als man Dich arretirte?"

„Weil ich nicht abgefangen sein wollte, wie ein Hund, uram, und —"

„Und?"— wiederholt der Offizier; Sandor schweigt.

„Vorwärts! Vorwärts!" brummt der Auditor. „Bringt derweile Stricke, macht Schlingen daran."—

„Siehst Du dort," fuhr der inquirirende Husaren-Renegat fort. „Gestehst du nicht, hängst Du."

„Ich weiß, daß ich hängen muß" entgegnete Sandor, die Schultern ziehend und ausspuckend, „so hört denn. — Ich habe Depeschen irgendwohin gebracht, mich durch Eure Posten geschlichen, — zu Pferde perse —, habe die Depeschen glücklich abgeliefert, bin zurück mit der Antwort, — könnt sie, wenn ich todt bin mir aus dem Magen schneiden, denn dort liegt sie. Das ist Alles —."

„Hast Du Mitschuldige?"

„Herr, mayar vagyok!" (Ein Ungar bin ich,) antwortete der Bursche stolz und bedeutsam.

„Gut, macht nichts" meint der Offizier, sich in die Lippen beißend. „Wie stark ist Euer Corps, wer kommandirt es?

„Uram! in der Schlacht bei Hegyes, wo ich diesen Säbelhieb erhielt, hatten wir nur 2 Kanonen, Ihr 20, — wir nur eine Handvoll Leute, Ihr wart so zahlreich wie die Fische der Theiß. Wir fragten nicht, wie viele Ihr seid. Elære paitasok (vorwärts Kameraden) sagte der Ezredes (Oberst) —"

„Aus diesem Himmelssakramenter ist nichts Gescheidtes herauszubringen" maulte der Auditor, „führt den Deliquent bei Seite." — Das Kriegsgericht macht kein Federlesen. Der Ausspruch lautet „Tod durch den Strang."

„Was ist das für ein Inquisit dort?" fragte der Auditor, auf den gebundenen Gazda hinweisend. „Das ist des Burschen Vater" antwortete der croatische Offizier, indem er eine neue Compresse auf die zerschlagene Hand legte. „Der Kerl hat revoltirt, zwei Leute zusammengekeilt, mich blessirt; — auch ein Galgenkandidat." „Versteht sich" meint der Auditor. „Vorwärts."

Das Verhör beginnt:

Cuba.

(Schluß.)

Rechnen wir die geschichtlichen Thatsachen zusammen, die wir in unserer Würdigung der cubanischen Verhältnisse untergelegt haben, so ergibt sich folgendes Facit.

Die spanische Regierung betrachtet Cuba als ein Eigenthum, über welches sie zu selbstsüchtigen Zwecken willkürlich schalten kann. Sie will kein Jota von ihrer alten Politik opfern, wonach alle Früchte des cubanischen Handels und Gewerbethätigkeit ihr als eine Eigenthümerin gehören und den jeweiligen Inhabern nur gegen hohe Steuern, Abgaben, Gebühren und Gefälle überlassen werden. Sie huldigt dem unseligen Grundsatze, je weniger Freiheit sie der Colonie gewähre, um so mehr Gewinn sie aus ihr ziehe. Sie hat den Cubanern alle ihre constitutionellen Rechte und Freiheiten entzogen, den Weg der Bitte und Beschwerde versperrt, und ist entschlossen, ihre Willkürherrschaft zu behaupten, ja, dieselbe nöthigenfalls im Bunde mit den Negersclaven zu vertheidigen. Seit der Zeit der ärgsten Bedrückung erst denken die Cubaner an eine Trennung vom Mutterlande, an eine staatliche Verbindung mit der nordamerikanischen Föderativ-Republik.

So lange die Cubaner eine freie Presse hatten, so lange sie in den Cortes vertreten waren, hatten sie freien Spielraum für ihre Reformbestrebungen; als aber der Verlust aller staatsbürgerlichen Rechte den Geist der Unabhängigkeit unter ihnen wach rief, stifteten sie Complotte und Verschwörungen, die dem Character des Creolen besser entsprechen, als offener Widerstand, welcher bei einer Besatzung und einer leicht aufzuwiegelnden Sclavenmasse keine Aussicht auf Erfolg bot.

Die erste Verschwörung organisirte sich unter dem Schutze Bolivars. Bolivar erklärte den Abgesandten Cuba's, die ermuthigt durch seine Thriumphe in Südamerika, sich um Hülfe an ihn wandten, daß er ihnen Beistand leisten werde; der Aufstand, an dem sich die ersten Männer in Matanzas, Trinidad, Puerto Principe, Havana und die größten Grundbesitzer betheiligen wollten, sollte am 17. August 1823 an allen Punkten ausbrechen; allein es fand sich ein Verräther, die Führer wurden verhaftet, die Proclamationen confiscirt, und nach einer ein Jahr lang dauernden Untersuchung, die Hauptverschworenen hingerichtet, andere auf Lebenszeit in Kerker geworfen, noch andere des Landes verwiesen.

Die des Landes verwiesenen Cubaner gingen theils nach Mexiko, theils nach Columbia, wo der Plan zu einem Ueberfalle entworfen wurde, der jedoch an dem Widerstande der Vereinigten Staaten scheiterte. Um diese Zeit bildete sich in Mexiko die „Junta der cubanischen Patrioten", die auf allen Punkten der Insel Mitglieder und Agenten hatte.

Die Verschwörung bestand ununterbrochen fort, obgleich zu verschiedenen Malen der Theilnahme Verdächtige eingekerkert und 1826 mehrere derselben Ueberführte hingerichtet wurden. Im Jahre 1828 änderte die Junta ihren Namen und hieß fortan „Gesellschaft des schwarzen Adlers." Ein Aufstandsversuch in 1832 kostete vierundzwanzig Personen das Leben. Von 1834 bis 1844 wurden eine große Menge Cubaner wegen hochverrätherischer Umtriebe eingekerkert oder des Landes verwiesen. Im Jahre 1848 endlich sollte unter Leitung des Generals Lopez ein allgemeiner Aufstand ausbrechen, die Verschwörung wurde entdeckt, Lopez wurde zum Tode verurtheilt, entkam aber nach Bristol und war nun unablässig beschäftigt ein Invasionscorps zu werben, mit dem er auch endlich am 19. Mai 1850 in Cardenas landete, den Ort eroberte, sich jedoch vor der spanischen Uebermacht zurückziehen und flüchten mußte. Er ging nach Savannah, wurde da wegen Verletzung des Völkerrechtes verhaftet, aber aus Mangel an Zeugen freigesprochen.

In New-Orleans fing Lopez seine Werbung für eine zweite größere Expedition auf's Neue wieder an, brachte aber wieder nur sechshundert Mann zusammen, mit denen er in der Nacht vom 11. auf den 12. August an der Küste von Morillo landete. Einen Theil seiner Truppen ließ er zum Schutze von Playta zurück, mit den übrigen marschirte er gegen das Pesas, warf 5000 Spanier, die sich ihm entgegenstellten zurück, und wollte nun auf Pinar del Rio marschiren. Ein Irrthum ließ ihn eine falsche Richtung einschlagen, die ihn der Uebermacht des Feindes zuführte und seine Schaar furchtbar mitnahm und bei Maritorena wurde der Rest völlig zersprengt. Wer nicht getödtet wurde, wurde gefangen genommen, und unter den Gefangenen befand sich auch Lopez selbst, der dann am 1. Septbr. beim Fort de la Punta den Tod durch die Garotte erlitt.

Lopez, ein ehrgeiziger Mann, der nach der Präsidentenwürde der von ihm zu gründenden Republik Cuba strebte, deutete die Begierde der Cubaner, sich vom spanischen Joche zu befreien, zu sehr zu Gunsten seiner Pläne; er erwartete Beistand von der Bevölkerung Cuba's, diese aber erblickte in der Lopez-Expedition nichts, als eine Freibeuter-Expedition, von der weder für ihre politischen, noch für ihre materiellen Interessen Segen zu erwarten stand.

Die Cubaner blicken mit Vertrauen allein auf die Vereinigten Staaten als ihren Retter aus der Noth; sie hoffen, daß es den Bemühungen der Regierung zu Washington gelingen werde, auf gesetzliche und friedliche Weise den Anschluß Cuba's an die Union herbeizuführen, und diese ihre vertrauensvolle Hoffnung entspringt Folgendem.

In den letzten fünfzehn Jahren hat der rastlose Speculationsgeist der betriebsamen Anglo-Amerikaner einen überaus lebhaften Verkehr zwischen Cuba und den Vereinigten Staaten hervorgerufen. Während die Elite der jungen Cubaner nach den Mittelpunkten der nordamerikanischen Cultur und Intelligenz strömte und von dort Kenntnisse und Bildung in die Heimath zurückbrachte, ließen sich amerikanische Landwirthe, Fabrikanten und Kaufleute in großer Anzahl auf der Insel nieder. Diese Einwanderung war ein wahrer Segen für die Insel. Der steigende Werth des Grundeigenthums, der rationelle Betrieb der Landwirthschaft, die Verbesserungen in der Fabrikation, die zahlreichen Erleichterungen des Verkehrs, die man den Amerikanern verdankt, erhöhten den allgemeinen Wohlstand beträchtlich. Die erste Eisenbahn der Insel zwischen Havana und Guines war das Werk der Amerikaner; sie legten die ersten Dampfmühlen an, die bald die roh construirten der Insel verdrängten; sie machten Verbesserungen in der Zuckerfabrikation und concurrirten erfolgreich mit dem Productenhandel der englischen Colonien. Jeder Fortschritt, den Cuba in den letzten fünfzehn bis zwanzig Jahren gemacht hat, selbst das Abweichen der Behörden von alten lästigen Gebräuchen und Praktiken, verdankt Cuba den Amerikanern. So sind die Cubaner nach und nach amerikanisirt worden und es ist jetzt der sehnlichste Wunsch der ganzen Creolenbevölkerung, daß die Geschicke Cuba's und die der Vereinigten Staaten unauflöslich mit einander verknüpft werden mögen. —s.

Die Partheien der Gegenwart.

Gar manche Eiche wird zersplittern
An jenem Tag der wilde Sturm,
Gar mancher Palast wird erzittern
Und stürzen mancher Kirchenthurm!
H. Heine.

Wer hätte nicht schon einmal den Wunsch gehegt, nach hundert und aber hundert Jahren in den Geschichtsbüchern unserer Zeit zu blättern und einen Blick auf das Urtheil, das die Nachwelt über das Streben der Jetztzeit gefällt, und auf den Zustand der Dinge zu werfen, den dies Streben für die Zukunft erzielt. Wie würden wir die ohnmächtigen Versuche der Finsterlinge und Despotenknechte verlachen, die den überfluthenden Strom der Entwickelung und Bildung in feste Dämme zu zwängen getrachtet; wie die Wahnsinnigen bedauern, die mit den Köpfen sich gegen den heraneilenden Dampfwagen zu stemmen versucht, um ihn im Laufe zu hemmen, oder die

Schwalben von den Dachern geschossen, um den Sommer zurückzudrängen!

Der Dampfwagen läuft, und der Sommer kommt, und die Wahrheit, die Wahrheit —
„Sie schwebt heran mit giftig klaren Flammen;
„Stemmt Euch dagegen, drängt Euch fest zusammen —
„— Die Kraft ist hin, dahin ist aller Muth!"

Das Miserere der Geschlagenen vermag nicht den Jubelgesang der aufstürmenden Welt zu unterdrücken. Zaum und Zügel sind zerrissen, die Massen drängen auf die Rennbahn der Zeit, sie stürmen den Chimborasso des Völkerzieles hinan — und unten treiben die Trümmer vergangener Stärke an die Ufer, und die armen Schiffbrüchigen warten vergeblich auf das Schweigen der vom letzten Sturm erregten Wogen und suchen vergeblich aus dem Gebälk des vernichteten alten Systems ein neues, kümmerliches Fahrzeug zusammenzuschlagen.

Mag immerhin der Despotismus seine ganzen Streitkräfte vereinigen, um den noch unterdrückten Völkern den letzten Blutstropfen auszusaugen, mag immerhin das unbarmherzige Kapital seinen ganzen Einfluß aufbieten, jenen fluchwürdigen Zustand der Dinge herauf zu beschwören, der den Arbeiter dazu verdammt, nicht blos im Schweiße seines Angesichts, sondern unter den Zähren seiner Augenlieder sein täglich Brod zu essen; — mag immerhin die durch die Religion fanatisirte und sanctionirte Dummheit und Rohheit in pöbelhaften Excessen gegen die Vorkämpfer der Wahrheit ausbrechen, — es ist Alles das nur das letzte Aufflackern einer im Verlöschen begriffenen Kraft. Die Nachwehen der letzten Revolution dauern fort und fort — sie werden stärker und stärker — die Partheien haben sich kennen gelernt — Gleichgesinnte sich vereinigt — das Schwankende ist gefallen und das Feste in sich gekräftigt.

Der Fortschritt, den die Revolution von 1848 vor allen übrigen voraus hat, ist der, das Bewußtsein der Nothwendigkeit einer radikalen Reform in die Massen gebracht zu haben. Die Demokratie, in ihrer jetzigen Gestalt als ein Ergebniß der Zeitentwickelung nicht blos wissenschaftlich begründet und gerechtfertigt, sondern auch als eine offenbare Weltmacht wirklich vorhanden, ist von ihrer isolirten Stellung, welche sie bisher als Eigenthum der gebildeten Welt eingenommen, herabgestiegen, und hat zwei andere Elemente in sich vereinigt, durch welche einerseits eine oberflächliche, bei entscheidenden Handlungen widerstrebende, Parthei ausgeschieden, andererseits aber eine große, in ihrem bisherigen Wirkungskreis beschränkte Masse derselben einverleibt ist. Diese beiden Elemente sind der Socialismus und der Rationalismus, die anfangs beide versucht, als selbstständige Reformen aufzutreten, aber nicht begriffen hatten, daß sie nur, in einander verschlungen wie die Adern und Nerven des thierischen Organismus und mit der Demokratie vereint, ein Ganzes, Wirksames ausmachen können, nebeneinander gereiht aber, wie die Glieder einer Kette dem Zersprengen allzuleicht ausgesetzt waren. Der Socialismus, seit etwa einem halben Jahrhundert öffentlich auftretend und in die große Gesellschaft eingreifend, hat sich bisher darin gefallen, durch Bildung künstlicher Systeme und deren Anwendung auf kleine Gemeinden seine Wirksamkeit zu prüfen und zu zersplittern, und ist, wie nicht anders zu erwarten, an der großen Menge derer, die ihn nicht verstehen wollten, und derer, die ihn nicht verstehen konnten, in seiner Ausführung zu Grunde gegangen. Die in Amerika bestehenden, einzelnen socialen Colonien, selbst wenn sie für die augenblickliche Gestaltung der Dinge wirklich zweckmäßig organisirt sind, wie z. B. die Cabet'sche Gemeinde, Icarien, verlieren doch alle Wichtigkeit für die Gesammtheit und begehen ebenein den großen Fehler, durch Zugrundelegung einer für vollkommen gehaltenen Constitution jeden schnellen Fortschritt zu verhindern. Andererseits beschränkt sich ihr Einfluß hauptsächlich auf diejenigen, welche Bildung genug besitzen, das endliche Resultat der socialen Bestrebungen zu erkennen, während die große Masse des ungebildeten Volkes in derselben Unwissenheit fortlebt. Wer nun gar, der die jetzigen Verhältnisse hinreichend kennt und überzeugt ist, daß aller Fortschritt nur der Thätigkeit des Geistes und der zunehmenden Bildung entspringt, möchte sich einer Bewegung anschließen, die, wie der Weitling'sche Communismus, ausschließlich darauf ausgeht, durch isolirte Förderung materiellen Wohles den Arbeiterstand zur Herrschaft gelangen zu lassen!

Das Geheimniß der socialen Frage ist bereits offenbar, und schon hat sich der Geist des Menschen dazu erhoben, mit Verstand und Umsicht die neue Reform zu unternehmen. „Es ist ein Fehler der Wissenschaft," sagt Fourier, „daß sie sich seit 25 Jahren nur mit politischen und mit administrativen Streitfragen beschäftigt," und insofern hat sie auch hauptsächlich nur auf das Starkwerden der Demokratie gewirkt. Jetzt aber, wo Demokratie und Socialismus sich die Hand reichen zu gemeinschaftlicher Wirksamkeit, wird die Wichtigkeit beider gleichbedeutend. Der Socialismus wirft die Frage auf, wo ist die neue Reform zu beginnen, und die Wissenschaft antwortet zum hundertsten Male: Mit der Kindheit, mit der Schule durch die Erziehung. Das große System der Volksschule ist das erste segensreiche, das wirksamste Product der socialen und politischen Bewegungen unserer Zeit. In ihr sproßt und erstarkt der Keim der gesellschaftlichen Einheit und Zufriedenheit. In ihr eint sich Natur, Wissenschaft und Kunst zu einem Ziele, — Anlage, Neigung und Geschick zum natürlichen Beruf des Menschen zu erwecken, und ihm die materielle und geistige Fähigkeit zu geben, in dieser Freiheit sein Glück und seine Befriedigung zu finden. Börne sagt, „Freiheit und Gleichheit bestehe darin, daß Jeder in seiner Lebenssphäre, sei nun der Kreis so eng gezogen, als er wolle, Despot sein darf." Weil einmal jeder Mensch eine originale Individualität ist, bedarf er auch einer Sphäre der Außenwelt, in welcher der freie Wille eine eigenmächtige Wirksamkeit ist — und die Gleichheit ist eben die gleiche Unbeschränktheit eines Jeden, in diesem Kreise vollkommen frei zu sein. Die Heilighaltung dieser Freiheit muß als eine natürliche Nothwendigkeit der jungen Generation eingeimpft werden, und so muß die Schule mit dem Princip des Familienlebens der Liebe und Selbstverleugnung die bürgerliche Gesellschaft erfassen und durch Recht, Sittlichkeit, Kunst und Wissenschaft einen Organismus wahrer Humanität schaffen, in welchem Keiner der Geringste, Keiner der Höchste, weil Jeder an seinem Platze ist; wo jeder Einzelne mit den Lebensfasern des Ganzen innig verwachsen; wo Jeder für Alle, Alle für Jeden leben; — und diese Idee muß mitten im Staatsleben realisirt werden im Vereine mit der großen Masse des Volkes, welches die höchsten Ideen des politischen Staates erstrebt.

Das zweite Element, welches die Demokratie in sich vereinigt, ist der Rationalismus. Es liegt im Interesse der Kirche, den Despotismus zu erhalten. Die Pfäfferei, die geistliche Herrschsucht und Tyrannei unterstützt die weltliche, damit diese wieder sie, die geistliche, unterstütze — sie ist die gefährlichste Macht der Demokratie gegenüber, weil sie gefährliche Waffen führt — Hinterlist und Scheinheiligkeit, Fegfeuer und Hölle. Sie muß mit derselben Entschiedenheit bekämpft werden, wie der Despotismus, und selbst, wenn sie sich freundlich zeigt, mit ihr ist kein fester Bund zu flechten, denn sie meint es mit keiner Partei aufrichtig — sie unterstützt und liebt keine um ihrer selbst willen; — so wie eine Parthei mit ihren Interessen in Widerspruch und Collision geräth, erweist sie sich ihr eben so feindlich, als sie vorher freundlich war. Jede der geoffenbarten Religionen in ihrer Ursprünglichkeit stützt ihre Herrschaft auf die Leichtgläubigkeit der Massen und daher kann es nicht befremden, daß Wissenschaft, Aufklärung, Fortschritt die ewigen Feinde der Kirche bleiben werden. Auf diesen Elementen, Wissenschaft, Aufklärung, Fortschritt, beruht aber auch das Lebenselement der Demokratie und des Socialismus — beide sind demnach gleich unversöhnliche Feinde der Kirche, in ihrer Mitte allein kann der Rationalismus eine wirksame Thätigkeit entfalten — und so werden diese drei Triebfedern der Bewegung unserer Zeit zu einem gemeinschaftlichen Ziele, Vernichtung jeder Art der Aristokratie — sowohl der Geburt, als des Geldes, als der Kirche — streben, zur Erzielung einer so viel als möglich gleichen Bildung, welcher nothwendig Freiheit im Staate, Gleichheit in der Gesellschaft und Brüderlichkeit in der religiösen Ueberzeugung folgen muß.

Das Geheimniß der Zukunft ist der denkenden Menschheit enthüllt — die Weltidee ist erkannt. Die neue Revolution, die Revolution, welche den ganzen Erdkreis umfassen wird, hat bereits begonnen — nicht mit Feuer und Schwert, aber doch mit der That. Diese Revolution geht von Amerika aus, in welchem sie zuletzt ihre Thatkraft entfalten muß. Es ist nicht zu leugnen, daß das Volk der Vereinigten Staaten viel besser daran ist, als die Völker des alten Continents — dennoch aber ist dies Volk nicht so glücklich, als die Presse und die politischen Autoritäten uns gern überreden möchten. Es existiren bis zu einem ungeheuren Maße Armuth, Leiden, Laster und Verbrechen, welche sich stufenweis vermehren. Zwar genießen wir eine lange Periode des Friedens; die besten Talente des Landes waren der Politik geweiht; die Wissenschaften der ausgezeichnetsten Staatsmänner, eines Hamilton, Jefferson und anderer sind ausgeführt worden; die Arbeiten der gesetzgebenden Versammlungen, eines National-Congresses und einer entfesselten Presse waren dem Werk der Verbesserung gewidmet; — Ackerbau, Handel und Industrie sind bis zu einer erstaunlichen Höhe emporgestiegen — ungeheure Forsten sind gelichtet, Städte erbaut, Eisenbahnen und Canäle angelegt, zahllose Schiffe und Dampfboote der amerikanischen Flagge bedecken Meere und Ströme, wunderbar haben sich alle Hülfsquellen des Landes entfaltet; — und dennoch haben sich wirkliche Uebel, wie collective Armuth und Abhängigkeit, Sorgen für die Zukunft, Schwanken im Handel und in der Industrie, Unbeständigkeit in den politischen Grundsätzen, Mißtrauen, Widerwillen und Selbstsucht in der Gesellschaft, Betrug und Ungerechtigkeit im geschäftlichen Leben, Unbarmherzigkeit gegen Untergebene mit reißender Schnelligkeit vermehrt. Wer wollte da zweifeln, daß eine radicale Reform in allen Richtungen Noth thut; wer sollte da die Ursachen verkennen, welche einen solchen Zustand der Dinge zu erzeugen vermochten! Wie lange ist es her, seit die Presse der vereinigten Staaten gänzlich durch die Kirche in Fesseln gelegt war, wo kein Tyrann sie besser beherrschen konnte! Selbst jetzt noch wagt kaum eine englische Zeitung von Einfluß das Treiben der Kirche und ihrer Priester bloszustellen, wagt kaum jetzt den Betrug und die Schändlichkeiten, welche einzelne Corporationen im Großen verüben, an den Pranger zu stellen. Erst das deutsche Element hat einen Umschwung der Dinge vorbereitet, erst die deutsche Bildung hat der Pfafferei und dem Bankethum den Todesstoß versetzt; der Kampf der Nationalitäten wird mit ihrer Verschmelzung und dem Siege der Geistesfreiheit enden — das ist das Moment, welches das deutsche Element der amerikanischen Volksentwickelung einverleiben muß.

Die Partheien sind schroff von einander geschieden, jede weiß, was sie will, was ihrer erwartet, wofür sie kämpft und wo sie wirken muß; alle einzelnen Richtungen haben sich zu zwei Mächten vereinigt, — hier eine unermüdlich streitende, in sich erstarkte Demokratie — Wissenschaft, Recht, Sittlichkeit und Wahrheit auf ihrer Seite, — dort eine besorgt spionirende, verzweifelnd sich vertheidigende Aristokratie, Lug und Trug an ihrer Spitze, und Unrecht und Dummheit in ihrem Gefolge, die scheußlichsten Waffen, Ketten, Kerker, Mord und Bann zu ihrer Fristung führend, und dennoch tiefer und tiefer in sich selber zusammenstürzend. Vergeblich sind alle Vermittelungsversuche, alle künstliche Operationen, mit constitutionellen Monarchieen, Bankprojecten, freireformirten Gemeinden, — die Kluft reißt unaufhaltsam auseinander, die aufspeienden Feuer lassen keine Brücke darüber schlagen, und wo ist der Marcus Curtius, der sich opfert und das furchtbare Element bezwingt!

Der Blitz der Erde, der elektrische Funke, hat seine Wanderung über die Welt begonnen und verlacht die keuchenden Maschinen und Schwungräder der eisernen Land- und Wassergiganten in ihrer Langsamkeit und trägt mit Gedankenschnelle den Geist des Universums von Erdtheil zu Erdtheil, von Land zu Land — und die gelöste Zunge des Weltalls, die freie Presse, trägt ihn weiter und weiter, von Stadt zu Stadt, von Hütte zu Hütte — endlich wird die Dummheit besiegt werden, denn die Dummheit — sie ist kein leerer Wahn!

A. S.

Neu-Braunfels d. 18. Aug. Dank der beispiellos schlechten Verwaltung unserer Posten, haben wir seit länger als acht Tagen weder eine europäische, noch eine nordische Post erhalten, sind daher nicht im Stande Politisch-Neues zu berichten.

— d. 12. Aug. Die Wahllisten haben ergeben, daß Herr M. A. Dooley und G. Schleicher als Repräsentanten unseres County's gewählt sind. Beide Herren sind dadurch Vertreter der Gesammt-Bevölkerung unseres Countys und Districtes, nicht aber nur der Majorität der Wahlbürger, welche sie gewählt haben. Als solche werden sie dem Gesetze nach in den Hallen der Legislatur angesehen werden. Ihr Einfluß wird dort um so gewichtiger sein, wenn bei allen Anträgen und Vorschlägen, welche diese Herrn machen werden, die Legislatur diese als Ausdruck des Gesammtwillens der (deutschen) Bevölkerung des Districts ansehen muß, welcher von ihnen vertreten wird; während im Gegentheil der Einfluß eines Mitgliedes, von dem man glaubt, daß er nur als Repräsentant eines Theils seiner Constituenten dastehe, dadurch beeinträchtigt werden muß. Um den Willen der Gesammtheit kennen zu lernen werden deshalb die Wahl-Circulare von den Candidaten erlassen, wie dies auch von unseren Candidaten geschehen ist. Die Herren A. Rossy und G. Schleicher haben, der erstere lange Zeit vor der Wahl, beide speciell sich darin über die besonderen Tagesfragen öffentlich in den Zeitungen ausgesprochen, es war also kein Zweifel über ihren Standpunkt in Bezug auf diese Fragen im Publikum. Herr M. A. Dooley, der erst auf Aufforderung seiner Freunde, kurze Zeit vor der Wahl auftrat, hatte nicht Zeit und Gelegenheit sich weitläufiger darüber auszusprechen, da er aber in seiner Ansprache sagt, daß er sich nach den Wünschen seiner Constituenten richten werde, so ist es nothwendig und passend, daß dieselben öffentlich kund gethan werden. Dazu bieten unsere Zeitung oder in einer allgemeinen Versammlung gefaßte Beschlüsse die beste Gelegenheit dar. Nur müßte die letztere hinreichend bekannt sein und durch die größmöglichste Betheiligung aller Bürger sich als wirklicher Ausdruck des Volkswillens herausstellen. Sind diese Wünsche oder Instructionen kund gethan, so würde Herr M. A. Dooley durch öffentliche in der Zeitung erscheinende Erwiederung darauf, und nähere Aufklärung über sein vorzunehmendes Verfahren, soweit dies möglich ist, im Stande sein, sich das Vertrauen sämmtlicher Constituenten, auch der Minorität zu erwerben. Dies ist namentlich in Angelegenheiten, welche unsere Stadt, unser County und den Grant betreffen, für uns und ihn selbst von gleich großer Bedeutung. — Die anerkannten Talente unseres Repräsentanten, die er namentlich in der Sitzung der Legislature in 1848 bei der so schwierigen Durchführung des Colonie-Gesetzes in glänzendem Lichte zeigte, werden auch diesmal dort um so mehr wirken können, um Gesetze zum allgemeinen Besten durchzuführen, wenn ihm dabei die Billigung seiner Constituenten zustimmend zur Seite steht. Ein klares, deutliches Erkennen dessen, was wir wollen und können, sowie der Mittel, um es auszuführen, ist allein im Stande das nöthige Vertrauen zu erwecken, um ein gemeinschaftliches Wirken für denselben Zweck hervorzurufen und Gedeihliches für das Gemeinwohl zu schaffen. Zur Erreichung dieses Zweckes giebt es ein sicheres Mittel, es ist eine offene, unverhohlene, unzweideutige Darlegung der Maßregeln und Sachen, wofür unser Repräsentant wirken soll und will.

‡

— Den 10. d. M. wurde von drei Bürgern unseres Countys ein Merikaner Namens Andres Sanchez eingebracht und des Pferdediebstahls angeklagt. Die Untersuchung vor dem Friedensrichter ergab, daß dieser Merikaner im Dienste eines Herrn Cochrane (am Cibolo in Comal County) war, und daß er von dort in der Nacht des 29. Juli mit zwei Pferden, einem Gewehre, einem fiveshooter, einem Pistol u. s. w., welche obengenannten drei Bürgern gehörten, sich davon gemacht habe. Von den Bestohlenen verfolgt, wurde er diesen von dem commandirenden Offiziere in Fort Duewell am Nueces überliefert, wo man ihn bereits als verdächtig festgenommen hatte. Diese Untersuchung stellte ferner den begangenen Diebstahl klar heraus, und da der Gefangene zugleich der That geständig war, und keine Bürgschaft leisten konnte, so wurde er dem Sheriff zur Haft bis zum nächsten Termine der District Court übergeben.

Bei diesem anscheinend so geringfügigen Criminalfalle, drängen sich dem theilnehmenden Beobachter gar mancherlei Gedanken auf.

1) Also ist man nach so manchen Jahren doch endlich einmal eines dieser merikanischen Pferdediebe habhaft geworden und kann ihn dem Urtheile des Gerichtes unterwerfen. — Wie viel Pferde sind uns nicht schon gestohlen worden seit den 8 Jahren, seit wir hier angesiedelt sind? Mancher arme Mann ist in Verlegenheit und Noth gerathen, daß ihm ein unentbehrliches Pferd gestohlen wurde und gar mancher hat Schaden gelitten und ist oft in einen Prozeß verwickelt worden, weil ein Pferd oder Maulthier, das er durch ehrlichen Kauf erworben hatte, manchmal lange Zeit nachher, von einem früheren Eigenthümer als ein gestohlenes Thier beansprucht wurde.

2) Die Genugthuung, die wir einerseits empfinden, daß ein Beschädiger unseres höchsten äußeren Gutes, des Besitzes, und ein Verbrecher gegen eine der ersten Grundlagen unserer gesellschaftlichen Ordnung, das Eigenthum, nach der Strenge des Gesetzes gezüchtigt werde, diese Genugthuung wird sehr bei uns herabgestimmt, wenn wir die eisernen Handschellen und Ketten betrachten, mit welchen ein armer Mitmensch gleich einer wilden Bestie gefesselt wird, **vor dem Urtheile** gefesselt wird, weil er keine ($ 500) Sicherheit für sein Erscheinen vor Gericht stellen kann. Diesmal scheint zweifelsohne der Gefangene schuldig zu sein, aber auch, wenn ihn der spätere Richterspruch für nichtschuldig erklärte, so wäre er dennoch auf diese Weise gefesselt worden, — **weil wir kein Gefängniß haben!** — Ja, man kann in Ketten geschmiedet werden, ein Gefangener kann durch einen Meuchelschuß ermordet werden — **weil wir kein Gefängniß haben!** Ist nicht einer unserer Mitbürger, der nachher durch das Gericht freigesprochen wurde, mit Handschellen belegt worden? **weil wir kein Gefängniß hatten!** — Kann nicht irgend ein unglückliches Zusammentreffen von Zufällen einen Jeden von uns und namentlich die Aermeren, die keine Caution stellen können, selbst wenn wir unschuldig sind, auf 6 Monate in Ketten bringen? — Wenn wir dann freigesprochen werden nach 6 Monaten, wer ersetzt uns dann den Verlust an unserer Gesundheit und Lebenskraft, den wir in Ermangelung eines Gefängnisses durch die nothwendig strengere Haft erlitten haben?

Auch abgesehen von der Ersparung für das County, sollten wir schon längst im Interesse der auf Untersuchung sitzenden Gefangenen ein Gefängniß haben, welches sie, indem es sie in sicherer Haft hält, so wenig als möglich des Gebrauches ihrer Glieder und ihrer Zeit beraubt. Und ein solches Gefängniß sollte in einem belebten Theile der Stadt sein, unter den Augen der Bürger, damit man nicht heimlich einen Gefangenen befreien oder gar durch einen unvermerkten Ueberfall ein Mal sich des Gefangenen bemächtigen und ihn ermorden könnte, wie dies in San Felipe und anderen Orten geschehen ist.

3) Die schon erwähnten größeren Kosten, die dem County in Ermangelung eines Gefängnisses durch die persönliche Bewachung der Gefangenen erwachsen, verdienen allerdings auch Berücksichtigung. So kann uns z. B. die Gefangenhaltung des oben erwähnten Andres Sanchez bis zur nächsten District-Court, 60 Tage lang, $ 120 bis $ 240 kosten, die unsere Countykasse bezahlen muß.

4) Die Erfahrung hat uns ferner gelehrt, daß eine solche persönliche kostspielige Bewachung der Gefangenen, trotz der angewendeten Vorsicht des Sheriffs, trotz der Hand- und Fußschellen und der schweren angeschmiedeten Ketten, dennoch die Gefangenen nicht in sicherer Haft zu halten vermochte, wie erst kürzlich noch die Flucht des Pferdediebes Smith und vor- und nachher das Entkommen eingefangener und entlaufener Sklaven bewiesen hat.

5) Wie sehr der Viehdiebstahl, namentlich der Diebstahl von Pferden, die Texaner belästigt hat, das kann man aus den verschiedenen barbarischen Gesetzen ersehen, die in Texas gegen denselben erlassen worden sind.

Im September 1836 wurde das Gesetz gegeben, daß der Viehdieb das gestohlene Eigenthum, oder den Werth desselben zurückzuerstatten habe, daß er bis zu $ 1000 gestraft werden könne, daß er 39 Hiebe auf den nackten Rücken erhalten solle und daß er an einem Theile seines Leibes, den die Court zu bestimmen habe, mit dem Buchstaben T gebrannt werde. (Wie ganz ähnlich dem mittelalterigen Lagergesetzen von Kaiser Friederich I. anno 1157: „Der Dieb, der auf der That ergriffen wird, soll geschoren, geschlagen und auf die Wange gebrannt werden, wenn er zum erstenmale gestohlen hat, für den zweiten Diebstahl aber soll er gehangen werden.")

Im Januar 1838 wurde Todesstrafe auf den Pferdediebstahl gesetzt. Zu hohe Strafen sind indessen selten wirksam, weil sie selten in Anwendung gebracht werden, man müßte denn bei der Handhabung der gegebenen Gesetze die Energie eines Königs Alfred besitzen, der auf jeden Diebstahl Todesstrafe setzte und durch die Handhabung dieses Gesetzes in England die Sicherheit des Eigenthums so weit brachte, daß man Goldbarren an den öffentlichen Landstraßen aufhängen konnte, ohne daß sie gestohlen wurden. Doch von einer so stricten Handhabung der Gesetze sind wir in Texas weit entfernt, und mir ist auch nicht ein Beispiel bekannt, daß hier Jemand wegen Viehdiebstahl zum Tode verurtheilt worden wäre. Wahrscheinlich hat die Legislatur von 1848 auch die Unausführbarkeit dieser mittelalterigen Gesetze eingesehen, indem sie als Strafe auf den Pferde- und anderen Viehdiebstahl nur 1 bis 7 Jahr Zuchthaus mit harter Arbeit gesetzt hat.

Protokoll,

behufs Gründung eines demokratischen Vereins einer am 14. August dieses Jahrs zu Neuwied, Comal County, gehaltenen Versammlung.

Nachdem die Versammlung zur Ordnung gerufen war, wurden die Herren Erwendberg zum Präsidenten und Holekamp zum Secretär für die heutige Versammlung durch Acclamation ernannt.

Der Präsident legte, nach einem einleitenden Vortrage der Gesellschaft einen Entwurf von Statuten für den zu bildenden Verein vor.

Es entspann sich darüber eine Debatte „ob ein solcher Verein überall nöthig oder wünschenswerth sei. Von verschiedenen Seiten wurde hervorgehoben, daß ein demokratischer Verein unnöthig wäre, da die große Mehrzahl der Einwohner von Neu-Braunfels Demokraten seien; auch wäre es bedenklich, einen besondern Verein zu bilden, der leicht zu einer Clique ausarten könne, was gerade den demokratischen Principien entgegen sei. Dagegen wurde von anderer Seite bemerkt, daß es gewiß nicht die Absicht sei, noch sein könne, eine Partei in der demokratischen Partei zu bilden, wohl aber sei es wünschenswerth, ja Bedürfniß, einen Verein zu haben, der es sich zur Aufgabe mache, durch Wort und Schrift die Grundsätze der reinen Demokratie zu verbreiten, und namentlich in geselligen Zusammenkünften, woran die Frauen der Mitglieder Antheil zu nehmen gebeten würden, sich darüber und über die Tagesfragen gegenseitig aufzuklären und auszusprechen.

Nach längerer Debatte wurde sodann vom Präsidenten die Frage gestellt: „Wollen wir überall einen Verein gründen?" und diese Frage von großer Majorität bejaht.

Dann wurden folgende Beschlüsse angenommen:

1. dem zu bildenden Verein den Namen

„Geselliger Verein"

zu geben.

2. In den geselligen Versammlungen politische Discussionen zu halten.

3. Regelmäßige vierwöchentliche Versammlungen zu halten.

4. In jeder Versammlung den Ort der nächsten Zusammenkunft zu bestimmen.

5. In jeder Versammlung einen Präsidenten und Secretär zu wählen. Einen Schatzmeister aber auf 6 Monate zu ernennen.

6. Daß die monatlichen Beiträge auf 10 Cents bestimmt werden.

7. Die nächste Versammlung am 2. September d. J. und zwar zu Neuwied zu halten.

8. Daß die heutigen Beschlüsse die Stelle von Statuten vertreten sollen, und jeder, der dieselben unterschreibt, Mitglied des Vereins ist.

9. Das Protokoll der heutigen Versammlung in der Neu-Braunfelser Zeitung zu veröffentlichen und es zugleich als Einladung zum Beitritt dienen zu lassen.

Herr Staehely wurde zum Schatzmeister für die nächsten 6 Monate erwählt.

Das Protokoll wurde hierauf vorgelesen und salva redactione genehmigt.

G. F. Holekamp,
Secretär.

Drei Entgegnungen und keine Wiederlegung.

Nr. 39 der Neu-Braunfelser Zeitung bringt drei Artikel gegen mich, hervorgerufen durch einen Artikel in Nr. 38 desselben Blattes, in welchem ich mich über den Schulmeister Reichardt dahin beschwerte: „Daß derselbe in der Comal-Union-Schule ein ungebürliches Strafverfahren ausübte.

Alle drei Entgegnungen — die eine vom Schulvorstande, die andere von mehreren Bürgern, die dritte vom Schulmeister G. Reichardt in Comalstadt, — enthalten kein Wort der Widerlegung meiner Rüge, so reich sie auch sonst an unlauteren persönlichen Angriffen sind, wie man sie in anständigen Kreisen nicht angewendet findet und die den Verfasser nur als das brandmarken, was er wirklich ist. — Alle drei Artikel sind in ihrer Abfassung von so auffallender Aehnlichkeit, daß man mit Bestimmtheit Herrn G. Reichardt als den Gesammtverfasser bezeichnen kann.

Traurig, daß drei Artikel, die den Beweis liefern, daß ihr Verfasser nicht befähigt ist, Kindern Sittlichkeit und Anstandsgefühl beizubringen, als Belege für seine Befähigung gelten sollen.

Carl Iwenski.

Der preußisch-amerikanische Postvertrag.

Durch die Güte des Herrn Engelmann von hier sind wir in den Stand gesetzt, schreibt die N. Y. St.-Z., eine Ansicht zu berichtigen, welche durch die irrigen Bekanntmachungen des Generalpost-Amtes zu Washington unter dem amerikanischen Publikum entstehen mußte. Durch jene Bekanntmachungen ist man nämlich zu glauben veranlaßt worden, daß man durch die sogenannte „Prussian closed mail" Postsachen nach allen Theilen des deutschen Postvereins-Gebietes frankirt oder unfrankirt befördern könne. Dem ist aber nicht also, wie aus einem Antwortschreiben des preußischen Oberpost-Direktoriums in Köln vom 14. Juni d. J. auf eine Anfrage des Herrn Engelmann hervorgeht. Nach jenem Schreiben sind einige Länder des deutschen Postvereinsgebietes, namentlich Würtemberg, dem preußisch-amerikanischen Postvertrage nicht beigetreten und die dorthin aus Amerika gesandten, sowie die von dorther nach Amerika bestimmten Briefe sind dem Postzwang bis zum überseeischen Ausschiffungspunkte und der Spedition und Einzel-Auslieferung unterworfen.

Darum sollte man, wenn man sich nicht einem Aufenthalte aussetzen will (wie es einem an Herrn Engelmann ans Würtemberg abgeschickten Briefe erging, der in Bremen bis zum Abgange des Bremer Dämpfers liegen blieb), alle nach jenen Ländern Deutschlands abgeschickten Correspondenzen, die schnell gehen sollen, nicht per Prussian closed mail bezeichnen, sondern wie vor der Einrichtung jener geschlossenen Postfelleisen bis England mit 5 Cent frankiren. Unser Generalpostamt zu Washington sollte aber diejenigen deutschen Länder publiciren, welche den preußisch-amerikanischen Postvertrag nicht angenommen haben. Das preußische Generalpostamt bemüht sich übrigens, wie aus dem erwähnten Schreiben des Kölner Oberpostdirektoriums hervorgeht, alle deutsche Regierungen zum Beitritt zu dem genannten Vertrage zu bewegen.

Unkosten der Schuldeneineintreibung.

Es wurde schon oft besprochen, ob es nicht besser sei, alle Gesetze für Eintreibung von Schulden abzuschaffen, als sie beizubehalten, und oft wurde der Abschaffung das Wort geredet, als einer Sache, die eine wahre Wohlthat für das Gemeinwesen sein müßte. Nur Wenige wissen genau, welche ungeheure Summen, welche Verluste an Geld und Zeit erspart würden, wenn die Parteien nicht ferner gezwungen wären, ihre Schuldklagen vor einem Gerichtshofe abzumachen. Die vollständige Abschaffung aller Schuldklagen müßte den streitenden Parteien in der Union mindestens 100 Millionen Dollars jährlich sichern, vielen Aerger ersparen und den Kredit auf eine sittlichere Basis stellen. Nachstehende Notiz, die wir in einem englischen Blatte finden, mag als Illustration dienen:

„Die Streitsache hinsichtlich des Schiffes „Georgia," das den 3 Dezember 1852 an Long Beach, Little Egg Harbor strandete, wurde endlich dadurch geschlichtet, daß der Erlös aus dem Verkauf dem Kläger Thomas Bend zugewiesen wurde. Der Erlös betrug $1,085, wurde aber von den Gerichtskosten bis auf $29 verschlungen, die der Kläger erhielt; die Ansprüche des letzteren beliefen sich auf $2,282 37."

Wir sehen hier einen Gerichtsfall, in dem die Gerichtskosten, bis der Fall zur Entscheidung gebracht wurde, ein ganzes Fahrzeug verschlingen. Neun und zwanzig Dollars war Alles was die Court übrig ließ—damit sollte nun der Kläger noch seine eigenen Kosten bezahlen!

Die Gesetze für Schuldeneinforderungen sind ein wahrer Fluch für einen Staat, der sie aufrecht erhält, sie demoralisiren die Gesellschaft, erniedrigen die Gerichte, ermuntern den ächten Schwindler, mästen faule Advokaten, und verursachen dem Volke unsägliche Verluste an Zeit und Geld. Immerhin strafe man den Betrug, man bestrafe jedes Kriminalverbrechen, aber für einfache Schuldklagen sollte das Gesetz keine Hülfe leisten, solche Forderungen sollten sich blos auf Glauben an die Ehre des Mannes stützen. Ganz sicher würden dann mehr Schulden eingetrieben werden als jetzt, denn jetzt gehen im Ganzen bei weitem nicht so viel eingeklagte Schuldgelder in die Hände der Kläger, als die Schuldkosten betragen. Es wäre also eine solche Aufhebung besagter Gesetze schon ein Nutzen, so weit es Dollars und Cents betrifft, abgesehen von den sittlichen Vortheilen. Thatsachen wie obige sprechen mehr für unsere Behauptung, als alle wissenschaftlichen Auseinandersetzungen.

Der Csikos.

(Schluß von der ersten Seite.)

Das Verhör beginnt:

„Und?" fragte der dolmetschende Offizier im Verlaufe weiter.

„Habe 16 Jahre in den Frimont-Hußaren bis zum Korporal hinauf gedient, brach die Hand, und ging als Invalid nach Hause, nach Szent Imre."

„Bist Du auch in der ungarischen Armee?"

„Nein, capitany uram. Konnte nicht, wie ich hätte sollen."

Der Offizier erröthet leicht und fährt fort:

„Gut!" Bist Du aufrichtig, — geh's mit 50 ab, läugnest Du, hängst Du."

„Habe nichts zu gestehen, uram, — habe nur gethan, was ein jedes ehrliches Landeskind gethan hat."

Der metamorphosirte Husaren-Inquisitor drehte sich verlegen zum Auditor: „Ich glaube auch aus dem Kerl ist nichts zu bringen."

„Du wirst", hebt der Auditor an, „als gewesener Soldat Spießruthen laufen. Hast Du was zu Deiner Rechtfertigung zu sagen, oder etwas mitzutheilen, was Dich der Milde des löblichen Kriegsgerichts empfehlen könnte? — Dollmetschen Sie ihm's gefälligst, Herr Lieutenant." —

„Ach, nichts, uram, nichts weiß ich; — aber Gnade für meinen Sohn. Sehen Sie, der ist noch Kind, ist dumm, — hab ihn viel geprügelt. Lügt, wie gedruckt, — war nie Csikos, nur gezwungener Vorspannbauer, — ist zu dumm uram. Bitte capitany uram."

Dicke Thränen rollen in den graugesprengelten Bart des Alten.

„Kenn schon die Witze", wirft der Auditor spöttisch ein. „Dein Sohn hängt, und Du — laufst die Gasse!" —

„Also Ihr wollt den Sandor todt machen," schreit Balog wild auf; „Ihr Räuber, Ihr Mordbrenner, Ihr österreichischen Hunde! „Fluch Euch, die Ihr unsere Väter, Mütter, Geschwister, Weiber, Kinder schlachtet. — Fluch Dir, Du Ueberläufer, der Du den Kalpak schändest, den Du trägst! Fluch!" — Kolbenstöße, Püffe folgen; der Alte windet sich in seinen Banden und speit nach dem Auditor."

„Machen Sie doch keine solche Umstände, Herr Hauptmann Auditor," ruft der in der Thüre des Stadthauses stehende General Grammont hervor: „Hängen Sie die Kanaille."

An der großen Linde vor der Kirche, unweit dem Varoshaza werden die Vorbereitungen getroffen; — die Seressaner rissen ihre Witze. — Der dichte Kreis des umstehenden Publikums löst sich und läßt die Escorte durch. Als selbe die Linde erreicht, ballte sich der Menschenknäuel wieder dicht um die improvisirte Richtstätte. Aus ihm heraus hört man plötzlich eine halbe Knabenstimme gellen: „Eljen a magyar orszag, Eljen a szabatsag — es, ergänzt eine Männerstimme, a baratsag!"

Gleich darauf heben sich 2 Gestalten über das Gewoge. Der Csikos und sein Vater haben geendet. —

„Was ist das dort im Haufen der Bauern?" frägt der General. „Lassen Sie doch das Gesindel mit Bajonetten in ihre Löcher hetzen." — „Ein altes ungarisches Weib hat der Schlagfluß gerührt," rapportirt der Subalterne.

„Ich wollte, die ganze Speckfresser-Nation träfe der Schlag," meinte Grammont, seinen rothen Schnurrbart streichend.

„Ich glaube, wir treten den Koch um's Frühstück, — mich hungert verdammt."

Die Ruhr.

(Schluß.)

Da, wie im Eingange bemerkt wurde, die Ruhr ihren Sitz in den unteren Partien des Darmkanals hat, so sind gewiß auch die Symptome des Darms, die überdies von dem Kranken selbst beobachtet werden können, die hervorstehendsten; and von ihnen allein soll hier, um einigen Zusammenhang in das Ganze zu bringen, kurz die Rede sein.

Es sind diese: Mangel an Eßlust, heftiger, quälender Durst, geröthete, trockene oder mit weißem Belege bedeckte Zunge, Brechreiz, zuweilen wirkliches Erbrechen; ein Gefühl von Vollheit des Bauches, mit frühzeitiger Empfindlichkeit und Aufgetriebenheit. Anfangs vermehrte Stühle, die bald aus röthlich, gräulich, braunen, hitzigen Massen, untermengt mit Blut und vielem Eiweiße bestehen, und sich bis zu einer schreckenerregenden Frequenz steigern (Schreiber dieses beobachtete kürzlich hier einen Fall, wo wohl 50 Stühle in 24 Stunden erfolgten). Dabei ist stets heftiger Stuhlgang zugegen. Bessert sich die Sache, so läßt die Frequenz der Stühle nach, sie werden ergiebiger, der Zwang läßt nach, der Appetit kehrt wieder, und mit ihm die Kraft; geht es schlechter, so treten nach und nach Erscheinungen auf, deren Beschreibung hier zu weit führen würde.

Über die Dauer der Krankheit läßt sich wenig Bestimmtes sagen; im günstigsten Falle tritt mit dem 9ten Tage entschiedene Besserung ein; meist schleppt sich die Sache durch 18—27 Tage.

Der Ausgang in Genesung ist ein sehr häufiger, besonders da, wo es die Verhältnisse erlauben, die Kranken unter die Behandlung eines sich selbst bewußten Arztes und eine liebevolle, hingebende Pflege von Seiten der Umgebung zu bringen.

So wenig es ein Mittel gegen die Ruhr gibt, das überall der Erwartung entspräche, ebenso wenig gibt es ein Präservativ; wohl aber gibt es Verhaltungsmaßregeln, die in in ihrer Gesammtheit angewandt dazu dienen dürften, den einen oder den andern gesund über die gefährliche Zeit hinweg zu bringen.

Vor allem vernachlässige aber schätze man nie gering eine in den heißen Monaten auftretende, längere Zeit andauernde Diarrhöe, besonders nicht bei Kindern und Leuten jenseits der 50ger Jahre. Scheut man die Rezepte der Aerzte, oder die Flaschen der Apotheker, so hat fast jede Hausfrau irgend ein probates Mittelchen, das rechtzeitig angewandt, in der That oft gute Wirkung äußert; einzig möge man vorsichtig sein in der Anwendung von geistigen Getränken, die gewöhnlich mehr schaden als nützen; bessere Dienste leisten einige Tassen heissen Kamillen- oder Fliederthee mit 5—10 Tropfen Sydenhamschen Laudanums, ein- oder zweimal des Tags genommen.

Ferner sorge man für entsprechende Bekleidung, leicht während der Hitze, wärmer früh und Abends bei Sonnenuntergang. Das Schlafen bei geöffnetem Fenster ist durchaus verwerflich; kann es nicht umgangen werden, weil viele Leute im engen Raume liegen, so sei wenigstens Jeder entsprechend zugedeckt.

Reinlichkeit und Hautkultur sind souveräne Präservative, deßhalb Fluß- oder Wannenbäder sehr zu empfehlen, natürlich mit der nöthigen Vorsicht gegen Verkältung; gutes Abtrocknen und etwas beschleunigtere Bewegung nach dem Bade sind nöthig.

Die Nahrung sei gemischt, weder ausschließlich aus Fleisch noch Pflanzen bestehend, gute, mehlige Kartoffeln sind besser, als die grünen Gemüse, verwerflich sind unreifes Obst u. s. g. kühlende Früchte, wie die Gurken und ihre Verwandten; sie sind es hauptsächlich wegen ihrer Schwerverdaulichkeit. Mit gutem, reifem Obst, besonders mit edlen Trauben, werden in der Schweiz häufig leichtere Fälle von Ruhr allein beseitigt. So sehr Unmäßigkeit in geistigen Getränken oder schlechtem Bier schädlich wirkt, so wohlthätig werden kleine Gaben von obigen oder gutes Bier als Präservativ vertragen; guter Bordeaux dem Trinkwasser beigemischt, ist als Getränk ganz passend.

Dabei halte man sich, wenn auch in ernster, doch heiterer Stimmung des Gemüths, vermeide Zornausbrüche und zu tiefes Grübeln über etwaige Schicksalsschläge.

Alle natürlichen Funktionen des Körpers müssen im Gange erhalten sein.

Man sieht, daß hier stets darauf hingedeutet worden ist, was man zu thun habe, um jede Gelegenheitsursache zu meiden: ich glaube, daß dieses auch das Einzige, auf dem Wege zu Erlangende sei. Weit entfernt von der Meinung, daß Jeder, der sich noch so ängstlich an die genaue Befolgung der gegebenen diätischen Winke anklammert, dadurch dem Befallenwerden entgehe, bin ich doch fest überzeugt, daß sie eben so viel nützen als das tägliche Frühstücken eines Bittern, oder das Verschlucken von 7 weissen Pfefferkörnern, oder das Bestreichen der Herzgrube mit Schlangenfett, und wie der Kram noch aller heißen mag, dem Dummheit und Aberglaube nach und nach das Leben gegeben hat.

Fertig gemachte eiserne Kirchen werden jetzt von England nach Australien geschickt.

Durch ein bewunderungswürdig angebrachtes Schmeichelwort erwarb sich Saint-Aignan die Gunst Napoleons in dem Maaße daß er von diesem nach und nach zu den höchsten Stellen des Staates befördert wurde. Als er nämlich noch Präfekt im Departement der Ober-Alpen war, ließ ihn sich Napoleon auf seiner Durchreise durch dasselbe vorstellen und fragte ihn in seiner kurzen, abgebrochenen Weise über die verschiedensten Dinge seines Departements.

„Wie viel Einwohner?"

„So und so viel, Majestät!"

„Wie viel Morgen Ackerlandes?"

„So und so viel, Majestät!"

„Wie viel Morgen Waldes?"

Wieder dieselbe schnelle Antwort Seitens Saint-Aignans.

Der Kaiser, der eine derartige Schnelligkeit in den Antworten liebte, selbst wenn diese nicht ganz richtig waren, wollte Saint-Aignan in Verlegenheit bringen und fragte weiter:

„Wie viel Zugvögel Herr Präfekt?"

Doch dieser, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, erwiederte mit einer Verbeugung:

„Nur einen, Majestät, aber — einen Adler!"

Die Verleumdung ist eine Münze, die man annimmt und ausgiebt, und die überall Cours hat. Weit entfernt aber, daß sich das Gepräge abnützt, läßt es der Umlauf nur immer schärfer und deutlicher hervortreten.

Geboren

Herrn C. Meyer in Neu-Braunfels am 9. August ein Söhnchen, genannt, Otto.

Geld-Cours.

Werth der Münzen.

Amerikanisches Gold.		
Adler, seit 1833	$	10 00
Halbe dito	„	5 00
Viertel dito	„	2 50
Adler, alte vor 1833	„	10 50
Halbe dito	„	5 25
Viertel dito	„	2 62
Carolina und Ca. Gold $ 5	„	4 75
Englisches Gold.		
Souvereigns	„	4 84
Halbe dito	„	2 42
Guineen	„	5 00
Spanisches Gold.		
Doublonen	„	16 00
Halbe ditto	„	8 00
Viertel ditto	„	4 00
Achtel ditto	„	2 00
Französisches Gold.		
Napoleons (20-Franken)	„	3 85
Doppelte Napoleons	„	7 66
Louisd'or	„	4 50
Mexikanisches u. Sudamerikan. Gold.		
Doublonen	$	15 50
Halbe dito	„	7 75
Viertel dito	„	2 87
Achtel dito	„	1 87
Verschiedenes Gold.		
Zehn Thaler	„	7 70
Friedrichsd'or, dänische u. preuß.	„	3 85
Zehnguldenstücke	„	4 00
Johannes (John V.)	„	17 00
Brasilianische Moidores	„	4 87
Ducaten, niederländische, dänische, preußische ꝛc.	„	2 20
Kronen, portugiesische (Maria II.)	„	5 80
Zervonitz, russische	„	2 00
Keriffs, türkische	„	2 30
Pistolen, italienische	„	3 25
Silbergeld.		
Spanische Thaler, ohne Mängel	„	1 00
dito dito gehammert	„	90
Mexikanische Thaler	„	1 00
Fünf-Frankenstücke	„	93
Zwei-Frankenstücke	„	35
Französische Kronen	„	1 00
Englische dito	„	1 15
Halbe dito	„	57
Englischer Schilling (Sixpence im Verhältniß)		
Thaler, preußische	„	60
Pistoreens, Kopf-	„	18
dito Kreuz-	„	16
Gulden.	„	36

Anzeigen.

Gesucht wird

ein tüchtiger Schriftsetzer für die Office der Neu-Braunfelser Zeitung.

Versteigerung von Reparaturen am Court-Hause.

Montag den 29. August 1853 Vormittags 10 Uhr sollen im Court-Hause zu Neu-Braunfels folgende Schreiner- und Maurer-Arbeiten öffentlich an den Wenigstfordernden durch den Sheriff von Comal-County Herrn G. Ulrich versteigert werden.

Schreiner-Arbeiten. 1) Das Zuschlagen der spitzen Giebel mit abgehobelten Bastroper Wetterboards. 2) Das Vollenden der Decke im Court-Zimmer mit Bastroper Brettern.

Maurer-Arbeiten. 1) Das Verschmieren und Weißen der beiden größeren Zimmer und der vordern Wand des Court-Hauses. 2) Das Aussetzen der unteren Hälfte der hinteren Wand des Court-Hauses mit Backsteinen und Ausschmieren dieser Wände.

Die Steigerer haben alle Materialien zu liefern und muß die ganze Arbeit bis zum 1. October d. J. vollendet sein. Die Bezahlung erfolgt nach vollendeter und durch die County Court gut geißener Arbeit.

Neu-Braunfels den 17. August 1853.

Im Auftrage der County Court von Comal County.

Th. Köster,
Chief Justice.

40,41]

Hydropathic Establishment.

I am now prepared to receive such Patients, as may desire to be treated by me at my

Cold-Water-Cure Establishment.

Timely applications are requested

Dr. Ernest Kapp.

Sisterdale, Comal Co. Texas. August 10. 1853.

Kaltwasser-Heilanstalt

Zur Aufnahme solcher Kranken, welche sich unter meiner Behandlung einer Kaltwasser-Cur unterziehen wollen, bin ich bereit. Um rechtzeitige schriftliche Anmeldung wird gebeten.

Dr. **Ernst Kapp.**

Sisterdale, Comal Co. den 10. August 1853.

Ball.

Sonntag den 21. d. M. wird der Gesang-Verein von Neu-Braunfels auf der Farm des Herrn Seele einen Ball geben.

Ein von den Sängern des Vereins vorgetragenes Lied wird den Ball um 5 Uhr Nachmittags eröffnen, und werden ebenfalls in der Tanzpause von 9 — 10 Uhr einige Gesangstücke vorgetragen werden.

Gute Musik, ein kräftiges Abendessen und ausgesuchte Weine werden zur Erhöhung des Vergnügens beitragen.

Entree für Nichtmitglieder 50 Cents.

Neu-Braunfels 14. August 1853.

Das Comite.

Im November 1851 durch Schiff Amerland von Bremen hier angebrachte

I. K. 3 Kisten und 1 Coffer } Effecten an Herrn
I. I. 1 Coffer . . } Joseph Kramer adressirt,

sind bis heute nicht in Empfang genommen und werden am nächsten 11. September in Auction zum Verkauf kommen, um so weit es geht, Spesen, Nachnahme und Unkosten zu decken, wenn sich bis dahin kein Empfänger legitimirt hat. [40,41

Galveston den 8. August 1853.

Kauffmann & Klaener.

F. Moureau.

New-Braunfels, Texas.
Wholesale & Retail Dealer in General Merchandise.

Liberal advances made on cotton or other produces consigned to him or to his friends in New-Orleans or New-York.

Auction!

Am Montag den 29. August 1853 Morgens 8 Uhr anfangend, werden im Hause des Unterzeichneten folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, als:

Gute Betten, Wäsche, verschiedene Leinen, Kleidungsstücke, Haus- und Küchen-Geräthe, Bücher, wornnter Victor Hugo's Werke und viele andere Gegenstände.

Neu-Braunfels den 15. August 1853.

Henry Röser,
Constable.

Zu verkaufen.

Die Farm des W. C. Wiedenfeld, bestehend aus 12 Acker Land auf dem Berge, gut eingefenzt mit Wohnhaus, Küche, Hühner- und Kornhaus und aus circa 20 Acker beim Kirchhofe, wovon circa 7 Acker eingefenzt und in Cultur sind, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an

G. Dreiß,
Agent für Wiedenfeld.

40–42] Neu-Braunfels d. 15 August 1853.

Franz Moureau.

Neu-Braunfels, Texas.

Groß- und Kleinhändler in allen für diese Gegend passenden Waaren.

Empfiehlt sich zum Versand und Verkauf von

Baumwolle und anderen Landesproducten,

unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Liberale Vorschüsse in Baar oder Waaren werden auf Baumwolle gemacht, die ihm zum Export nach New-Orleans oder NewYork übergeben wird. [40–65

Zu verkaufen oder zu vermiethen

im Ganzen oder theilweis

10 Acker Land an dem Viermeilen Creek gelegen, eingefenzt und in Cultur.

5 Acker Land an der Seguinstraße und Nacogdoches-Straßenecke, eingefenzt und in Cultur.

Ein Aräderiger Pferdewagen sammt dem dazu gehörigen Gespann von 2 Pferden und 2 Maulthieren und Geschirr.

Ferner zu verkaufen:

Sauerkraut von hier gezogenem Kappes (Weißkraut).

Pfirsiche von verschiedenen Sorten, im Kleinen und Bushelweis zu billigen Preisen bei **J. Schuhmacher,**
wohnhaft unter dem Berge.

Ich fordere den Herrn Henri R. Crawford hierdurch nochmals auf, mir meine ihm vorgeschossenen Steuern von den Jahren 1847, 48, 49 und 50 betragen einschließlich der Executionskosten, $ 11 66 Cents, zu zahlen.

Neu-Braunfels den 28. Juli 1853.

Hrh. Steves,
bei Comalstadt,

Unterzeichnete machen hierdurch bekannt allen die es angeht, daß sie Herrn H. Kellermann von der County Comal ernannt haben zu ihrem einzigen Agenten für die Beschützung des Holzes auf den Surveys 34 — 35 und 36 an der Ostseite des Guadalupeflusses, bekannt als Horton's oder Brown's League, Neu-Braunfels gegenüber; und warnen sie zugleich Alle, daß das Gesetz streng gehandhabt werden soll gegen Alle und Jeden, welche Holz hauen, wegfahren oder zerstören sollten auf genanntem Lande.

Neu-Braunfels den 30. Juli 1853.

M. C Hamilton.
F. W. Chandler.

Billard-Salon in Neu-Braunfels.

Die Unterzeichneten übernehmen mit heutigem Tage obiges Etablissement und empfehlen solches der Gunst des Publikums unter Zusicherung guter Getränke und aufmerksamer Bedienung.

Wiener & Persch.

Neu-Braunfels 1. Juli 1853.

Ausverkauf

zum Kostenpreise für baar.

Der Unterzeichnete verkauft in seinem Store in Seguin zum Kostenpreise eine vollständige Auswahl von Waaren, bestehend in Ellen- und Eisenwaaren.

Wer von dieser vortheilhaften Gelegenheit Gebrauch machen will, der komme bald, weil rasch ausverkauft werden soll.

Seguin, Texas, 8 August 1853.

Jas. A. Mc-Kee.

Frantz & Kramer

Strand „Galveston"

zeigen den deutschen Einwohnern von Texas ergebenst an, daß sie unter heutigem Datum ein Importationsgeschäft französischer und deutscher Artikel eröffnet haben und damit ein Commissionsgeschäft verbinden.

Aufträge jeder Art, Einkassirungen oder Auszahlungen von Geldern in Frankreich und allen Häfen von Deutschland werden prompt und billigst besorgt. [39–51

[Charles Frantz.] [Bernhard Kramer.]

Galveston 1. Juli. 1853.

New-York.

Rischmüller und Löscher,

Commissions- Speditions- und Wechsel-Geschäft,

Nr. 70 Greenwich Street.

Durch unsere direkten Verbindungen mit den hauptsächlichsten Schiffs-Expedienten in den verschiedenen Hafenplätzen Deutschlands, der Niederlande, Frankreichs und Englands sind wir in den Stand gesetzt, feste Accorde für die Ueberfahrt von Personen von

Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre, London,

Basel, Bern, Straßburg, Mainz, Cöln a. R., Bamberg, München, Leipzig, Berlin, Wien, sowie auch von jedem Inlandplatze Deutschlands, oder der Schweiz aus nach New-York, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans, Boston, oder Quebec, zu den möglichst billigsten Preisen abzuschließen.

Auf die meisten Plätze Deutschlands geben wir

Wechsel

zu beliebigen Beträgen und Sichten stets zum niedrigsten Tages-Course, besorgen Auszahlungen oder Einziehungen von Geldern und unterziehen uns überhaupt der promptesten Ausführung jedes uns zu Theil werdenden ehrenhaften Auftrags.

Rischmüller u. Löscher.
New-York.

Sam. August Friedrich und Christian emballa,

Ersterer früher in Gonzales, Letzterer früher in Seguin, werden hierdurch aufgefordert mir ihren jetzigen Aufenthalt anzugeben, um Nachrichten aus der Heimath in Empfang zu nehmen.

Neu-Braunfels den 15. Juli 1853.

George M. von Ross.

Warnung.

100 Dollars Belohnung.

Ein Gerücht ist zu meinen Ohren gekommen, daß auf meinem Lande an der Guadalupe oberhalb Demijohn's Bend ein frecher Holzdiebstahl begangen wird; dies veranlaßt mich, die Summe von Einhundert silbernen Thalern demjenigen zu offeriren, der mir eine Person erwähnten Verbrechens schuldig in der Weise anzuzeigen im Stande ist, daß ich sie gesetzlich verfolgen kann. Alle diejenigen, die ein Gelüst nach meinem Holze haben, warne ich hiermit aufs Dringendste, davon abzustehen; denn im Falle ich einen solchen Dieb erwische, werde ich keine Mittel scheuen, die zu einer Bestrafung im ausgedehntesten Sinne des Gesetzes führen würden.

Neu-Braunfels den 13. Juli 1853.

J. Landa.

William Basel.

Neu-Braunfels, Comal Co:, Texas.

Commissions- und Waaren-Geschäft.

Durch langjährige, persönliche Bekanntschaft an allen Plätzen Deutschlands und der Schweiz, und durch meine regelmäßige directe Verbindung mit Bremen, bin ich in den Stand gesetzt:

Eincassirungen von Erbschaftsgeldern ꝛc. zu besorgen, die Beförderung von Auswanderern nach Galveston und Indianola zu übernehmen und Wechsel an Bremen, in beliebigen Beträgen und Sichten abzugeben.

Ich danke für das in diesem Geschäftszweige seit Jahren genossene Vertrauen und bitte um Erhaltung desselben.

Agentur:

der State Gazette,
des San Antonio Ledger und
des Texian Advocate. [1–52

George H. Judson.

Eiesn-Manufaktur- und Material-Waarenhandlung.

Neu-Braunfels,

Ecke des Marktes und der Seguinstraße.

zeigt hiermit seinen Freunden und dem Publikum an, daß er gegenwärtig ein vollständiges Lager von Waaren jeder Art, für Herbst und Winter, erhalten hat, und ladet zur Ansicht desselben ein. Sein Lager enthält wohl assortirte Ellenwaaren, Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefeln, Tischlerwerkzeuge, Blech-, Eisen- und Stahlwaaren, Ackergeräthe, Glas- und Porzellan-Waaren.

Farben und Oele,
Lebensmittel und Gewürze,
Tabak, Papier, Bücher, ꝛc. ꝛc.

Auch ist er Agent für Dr. Comstocks Sarsaparilla und Patent-Medizinen. [16–41

Neu-Braunfels, im November 1852.

Dr. Charles A. Porter

empfiehlt seine ärztlichen Dienste den Bewohnern von

Neu-Braunfels und Umgebung

und ist jederzeit in seinem Drognen-Store zu finden, wenn nicht in Geschäften abwesend.

Neu-Braunfels, 1853.

Neue feine Hosenstoffe, Kattune, seiden und halbseidene Sonnenschirme empfiehlt

32–35] **J. A. Staehely.**

James Ferguson. Alex. Ferguson.

Fergusons Brother

Neu-Braunfels,

haben stets ein wohl assortirtes Lager von allen für diese Gegend passenden Waaren vorräthig, worunter:

Manufakturwaaren und Kleidungsstücke,
Hüte, Stiefeln und Schuhe,
Eisen- und Messerschmiedwaaren,
Alle Sorten Eisen, Stahl und Zink,
Handwerkszeugschaften, Pflüge ꝛc.,
Oele, Farben, Glaserkitt, Fensterglas,
Leder und Sattlerarbeiten,
Blech- und Glasirwaaren, Stein- und Töpferzeug,
Cigarren, Tabak, und Pfeifen,
Schreibmaterialien und Schulbücher,
Specerei- und Gewürzwaaren,
Weine,
Cognac, Whiskey u. s. w.
Schottisch Ale und London Porter,

Agentur

für die Patent-Medizinen von

Dr. Jayne in Philadelphia und
Graefenberg & Co. in New-York. [1–52

Lehrer-Gesuch.

Für die in Neu-Braunfels in Texas einzurichtende Stadtschule werden unter günstigen Bedingungen zwei tüchtige Lehrer gesucht, die sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache, sowie in allen Branchen des Wissens unterrichten können, welche in höheren Bürgerschulen in Deutschland gelehrt werden.

Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Secretär der Schulrathes an und wird weitere Auskunft geben.

Im Namen des Schulrathes.

F. Moreuau.

Neu-Braunfels, 12. Juli. 1853.

Friedrich Homann,

Sattler, Polsterer und Tapezirer,

empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zu Aufträgen in diesem Fache und verspricht schnelle und gute Bedienung bei soliden Preisen.

Wohnhaft Brentano's Haus.

Neu-Braunfels, 5. Juli 1853.

Eine gut eingerichtete Farm, 6 Meilen von Friedrichsburg ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn W. Basel in Neu-Braunfels oder bei dem Unterzeichneten in Friedrichsburg.

Adolph Schildknecht.

Ein gutes, amerikanisches Reit- und Zugpferd, steht zu verkaufen bei [36–39

Gustav Steves.

Fr. Moureau.

Neu-Braunfels, Texas.

Empfiehlt sein auf's Neue wohl assortirtes Lager von:

Lebensmitteln aller Art.
Französischen Roth- und Weißweinen in Fässern und Kisten.
Französischem Cognac, Whiskey und Cordials.
Importirten Bremer und Havanna-Cigarren, Rollen-Varinas, Kau-Rauch- und Schnupftabak.
Schnittwaaren, baumwollenen, halbwollenen und wollenen aller Art.
Blankets, Steppdecken, Blanketröcken, Hosen, Unterhosen, wollenen Hemden, Strümpfen, Schuhen, Hüten und Kappen,
Schwedischem Eisen und Eisenwaaren, als: Oefen und Kochöfen, Ketten, Nägel, Collins-Aexten Brodtöpfen, Kettenpumpen, Hufeisen u. s. w.
Blechgeschirren aller Art.
Deutschen Pfeifen und deren Bestandtheilen.
Amerikanischem und französischem Fensterglas.
Porzellan und Nürnberger Spielwaaren.
Büchern, als: Schulbüchern, Raff: Evangelische und katholischen Gesangbüchern, Bilderbüchern und Jugendschriften.
Stühlen und Schaukelstühlen.
Hopfen, Rope, Oelfarben und vielen anderen Artieln zu billigen Preisen gegen baar. [52

J. A. Staehely.

Dealer in General Merchandise.
New-Braunfels, Comal-Co. Texas.

[45

Sherwood & Seele

Land-Commissioners
New-Braunfels Texas.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten sind im Stande durch getroffene Arrangements Feldnoten und Patente für die in den Certificaten bezeichneten Ländereien in Fischer und Miller's Grant in kürzester Frist zu besorgen. Da wir schon von Betheiligten in den verschiedenen Theilen des Staates damit beauftragt sind, und es gesetzlich zur Sicherung des Anrechts auf diese Ländereien nothwendig ist, jetzt Patente dafür zu entnehmen, so ersuchen wir Alle, welche uns mit ihren Aufträgen beehren wollen, sich in frankirten Briefen an uns zu wenden, oder sich in unserem Office einzufinden, wo täglich, Morgens 10 — 12 Uhr, und Nachmittags 4 — 6 Uhr einer von uns gegenwärtig sein wird.

Neu-Braunfels d. 20. Mai A. D. 1853.

G. H. Sherwood. H. Seele.

Louise Maurer und Theresa Kreußer, vormals Röser

zeigen hiermit an, daß sie im Hause der Frau Wittwe Besserer, Henkel's Haus gegenüber, wohnen, und empfehlen sich zugleich dem Publikum in Anfertigung von Frauenkleidern, allen Gattungen von Sommerkleidern für für Herren, sowie mit dem Putzen von Panama-Hüten. [32

Wer will Patente im Grant?

Ich bin in den Stand gesetzt, die Feldnoten in Gidding's District Nr. 3, Tiwy's District Nr. 4, Howards District Nr. 1, Hays' District Nr. 6 und Bigham's District Nr. 10 auszuliefern, und habe Vorkehrungen getroffen, die Feldnoten für alle anderen Districte im Grant zu besorgen. Ich bin bereit, die Feldnoten für die ganze Quantität Land gegen Zahlung der Vermessungskosten auszuliefern, und, wenn es gewünscht wird, so werde ich gegen die billigste Vergütung das Nöthige zur Erlangung von Patenten besorgen. Auch für die fünf obengenannten Districte bin ich bereit, die Vermessungskosten zu bezahlen und dem Emigranten das Patent für eine Hälfte des Landes, frei von allen Sporteln und Kosten, zu besorgen und auszuliefern, wenn mir der Emigrant die andere Hälfte des Landes überläßt. Diese Vorkehrung wird jeden, der es wünscht, befähigen, sich für die Hälfte seines Landes einen vollkommnen und sichern Titel zu verschaffen, ohne daß er einen Cent Kosten dafür hat.

M. A. Dooley.

Neues Droguen-Lager.

Judson & Graham.

Verkauf im Großen und Kleinen.

An der Nordseite des Marktplatzes in

Neu-Braunfels, Texas,

empfingen und bieten jetzt zum Verkauf aus einem großen und bestens ausgewählten Vorrath von: Droguerienwaaren, Arzeneien, Farben, Oelen, Färbestoffen, Glas, Glaswaaren, Taback, Cigarren, Buchbinder- und Ete...waaren, Parfümerien und Quincailleriewaaren, sowie auch ein vollständiges Assortiment der gangbarsten Patent-Medizinen. Wir bitten das Publikum, uns mit seinem Besuche zu beehren und geben die Versicherung, daß wir Jeden durch billige und reelle Bedienung zufriedenstellen werden. Kommt und versucht!

Ein deutscher Clerk wird zur Bedienung der Kunden im Geschäftslokale gegenwärtig sein.

NB. Landesproducte werden zu den höchsten Marktpreisen in Zahlung genommen. [40

Medizinische Branntweine und Weine u. s. w.

zu billigen Baarpreisen per Gallone oder per Flasche bei **Judson & Graham.**

Neu-Braunfels, d. 15. Februar 1853.

Alter Bourbon- und Monongahela-Whiskey.

Gallon- und Quartweise, billig gegen baar bei **Judson & Graham.**

Neu-Braunfels d. 15. Februar 1853.

Feldnoten im Grant.

Alle, welche Certificate über Vermessungen in Giddings' District Nr. 3 in Händen haben, können die Feldnoten für dieselben im Districts-Surveyors-Office in San Antonio, oder von Herrn M. A. Dooley in Neu-Braunfels erhalten. Und alle diejenigen, welche Willens sind, eine Hälfte ihrer Ländereien für die Besorgung eines Patents, ohne alle weiteren Kosten, abzugeben, wollen sich deshalb an Herrn M. A. Dooley wenden, der beauftragt und bevollmächtigt ist, alles dazu Nöthige zu besorgen.

Neu-Braunfels den 10. Juni 1853.

J. J. Giddings.

Ferguson & Brother

haben soeben empfangen einen vollständig assortirten Vorrath von folgenden Waaren:

Gedruckte Cattune, Cottonaden,
Fein Drap d'Ete, Denims,
Betttrillich, Domestics,
Schirting, Wagenverdeckzeug,
Regenschirme, seidene Sonnenschirme,
Glace, Zwirn- und Seiden-Handschuhe für Damen.
Damen- und Herren-Seiden-Taschentücher,
Fertige Kleidungsstücke, Hüte, Stiefeln und Schuhe.

Ferner:

Waagenbüchsen verschiedener Größe,
Ochsenketten und Glocken,
Alle Sorten Maulthier- und Halfterketten,
Thüren- und kleine Schlösser,
Thürgehänge, Waschkessel,
Brodbacktöpfe, Kochgeschirre,
Feld-, Garten- und schwere Hacken,
Mühlsteine und Patentwalzen dazu,
Baum- und Handsägen, Meißel,
Bohrer und Tischlerwerkzeug,
Pinsel für Anstreicher und zum Weißen,
Eiserne und messingene Siebe, Sandsiebe,
Guß- und Schmiedenägel, Schrauben,
Manilla Stricke, Schnüre und Fischschnüre,
Taschen-, Schlachter-, Ziehmesser und Messer und Gabeln,
Collins Aexte und Schindelmesser,
Eisen- und Holz-Raspeln und Feilen,
Spaten und Schaufeln und Gartenrechen,
Schmiedezangen, Patent-Waagen, Maaßstäbe und Maaßrollen,
Pferde und Maulthier-Kummete von Leder und Kummet-Hölzer; Zaumgurte, Ober- und Untergurte, Zügel mit Scheuledern, Amerik. Sensen und Wetzsteine, deutscher Gußstahl und Zink,
Zündhütchen, gewöhnliche und extra,
Rund- und Bandeisen, verschiedene Arten Sporen,
Berliner Blau in Oel und Pariser Grün in Oel,
Bleiweiß, schwarze Farbe in Oel, Lampenschwarz, Kreide, Leim ꝛc.
Fensterglas 4 u. 10, 10 u. 12, 10 u. 14, 12 u. 14 und Kitt.
Mehl, superf. St. Louis und Extra,
Rio Kaffee, erster Qualität,
Zucker, weißer, Stewart's Raffinade, Havanna und Texas,
Seife, weiße und ord.
Schottisch Ale und London Porter.

Neu-Braunfels, 3. Mai 1853.

George H. Judson.

Ecke des Marktplatzes und der Seguinstraße

New-Braunfels

Empfing direct von New-York einen neuen und modischen Vorrath von Frühlings- und Sommerwaaren für Damen, bestehend in Seiden- und Leinen-Batist-Taschentüchern, Krep, Seidenwaaren, herrlich gedruckten Linons und Jaconetts, gedruckten Organdies, Engl., Franz. und deutschen Ginghams, Cambrics, einfach und gestreift, weißen und modefarbenen Schweizer Mousselins, Leinen-Linons, Irländ. Leinwand, Woll- und Tüllspitzen. Eine große Auswahl schwarzer Seidenspitzen, Franzen, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe und Halbstrümpfe, Herren-Cravatten, Unterhemder und Beinkleider, sowie fünfzig Stück ächte, gedruckte Zeuge.

Auch eine Sendung

Eisenwaaren.

Messer und Gabeln, Taschenmesser, Zündhütchen-Sätze, Sporen, Feilen, alle Arten Schlösser und Gehänge, Schuh- und Stiefelnägel, Zündhütchen, Federwagschaalen, Zwick- und andere Bohrer, Hackbeile, Collins-Aexte, Schnitzmesser, Winkeleisen, Sägenschnüre, Lampen, Sand-Nibbles Spitzhammer, Bügeleisen, Bratpfannen, Theekessel, Sensen, Sensenbeugser, Baumsägen, Heugabeln, Schaufeln und Spaten, Baumwollen und Mannilla-Stricke, Wagenbüchsen, Oefen, Töpfe, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ferner Pflugeisen zu Prouty & Mears Pflügen. 36 Kisten Fensterglas.

Gewürzwaaren.

Extra feinen Thee; extra Kautaback, Königstaback, Stärke, Nelkenpfeffer, Gewürznelken, Ingwer, Senf, Hut und Stückzucker, Pulver, Rothwein in Kisten, frische Chocolate, Pfeffersauce.

Agentur für Dr. D. Jayne's Familien-Medizinen.

Alle obengenannten Artikel werden gegen baar zu den billigsten Preisen verkauft.

Man bittet sich die Waaren anzusehen und sich von der Güte und der Billigkeit derselben zu überzeugen.

Neu-Braunfels, 19. April 1852. [21-36

Wiener Kaiser-Pillen,

blutreinigend und abführend, a Schachtel 10 Cents.

Einzige Niederlage für West-Texas bei Dr. **Th. Köster**, Neu-Braunfels. Vereinigte Staaten

J. A. Stachely.

Groß- und Kleinhändler in allen für die hiesigen Verhältnisse passenden Waaren.

Neu-Braunfels, Comal-Co. Texas. [45]

Ferguson & Brother,

Dealers in General Merchandise.

New-Braunfels, Comal Co. Texas. [1-52

Louise Herrmann

empfiehlt sich hiermit in allen nur möglichen modernen Näharbeiten, so wie in allen Zweigen von Putzarbeiten, in Hauben und Hüten nach der neuesten und modernsten Façon, Kleidern und Mantillen und dergleichen Arbeiten und Veränderungen derselben werden aufs Beste besorgt. Wohnhaft in der Bäckerei dem Courthause gegenüber.

Neu-Braunfels, den 24. Jan. '53.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit feinen Backwaaren und Kuchen jeder Art auf und ohne Bestellung, so wie Waizen- und Maisbrod, und verschiedenen Arten Pfefferkuchen, wie auch Ingwer-Bier. Durch reelle, billige und pünktliche Bedienung wird er sich bestreben, das Zutrauen seiner Freunde und Gönner zu gewinnen und zu erhalten.

Neu-Braunfels, Seguinstraße

26—65] **Friedrich Herrmann.**

E. Dosch & A. Nauendorf.

Marktplatz Nr. 25.

Neu-Braunfels.

Haben beständig vorräthig ein vollständiges Sortiment von Groceries und Hardware, Wein und Getränken, Specereien, Candy, Kau-Rauch- und Schnupftabak, Cigarren, (Havanna, Cuba und Texas) Papier, Bücher ꝛc. ꝛc. [42

Deutsches Gasthaus zum

Guadaloupe Hotel.

Neu-Braunfels, Seguinstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohl eingerichtetes Etablissement dem reisenden Publikum. Für reinliche Betten, guten Tisch und Aufwartung wird bestens gesorgt sein. [52] **Jacob Schmitz.**

Dr. Th. Köster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [39

Dr. W. Remer.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [39

C. Bechstädt,

wohnhaft im Hause des Herrn Tischlermeisters Theis, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von Buchbinderarbeiten, so wie als Tapzirer. Auch verkauft der obige buntes deutsches Briefpapier 5 Bogen zu 10 Cents.

Julius Harms,

Notary public, Neu-Braunfels, Texas, ist bereit zur Anfertigung von Kaufbriefen, Vollmachten, Hypotheken-Scheinen ꝛc. und zu allen übrigen Notariats-Arbeiten. [26-38

Granville H. Sherwood

Neu-Braunfels, Comal-County, Texas, practicirt als Sachwalter und Rechtsanwalt vor den Gerichten zu Neu-Braunfels, San Marcos, Lockhart, Seguin, Friedrichsburg und San Antonio. P. S. Er ist General-Landagent und bezahlt die höchsten Preise für Land-Certificate im Grant des deutschen Vereins. Auch hat er Land in den besten Gegenden von Texas zu verkaufen. [14—65

West-Texas-Universität.

Neu-Wied, Comal Co. Texas.

Für die drei Abtheilungen der Vorschule dieser Lehranstalt:

1. Elementarschule.
2. Lateinische Schule.
3. Oberschule.

werden zu jeder Zeit Schüler angenommen. Nähere Auskunft giebt. **L. C. Ervendberg.**

39] Präsid. der Universität.

Allgemeine Auswanderungs-Zeitung.

Ein Bote zwischen der alten und neuen Welt.

Redacteur	Verleger
G. M. von Ross in Neu-Braunfels, Texas.	**G. Froebel** in Rudolstadt.

Dieses seit sieben Jahren bestehende, sein gediegenen und unparteiischen Führung wegen in Deutschland und Nord-Amerika weit verbreitete, wöchentlich dreimal erscheinende Blatt wird per Dampfschiff via England für Nord-Amerika für $ 4 jährlich geliefert.

Bestellungen darauf werden entgegengenommen von G. M. von Ross in Neu-Braunfels, Texas; Rud. Garrigue in New-York und J. G. Wesselhoeft in St. Louis, Missouri.

An die Emigranten

von Fischer und Millers Colonie.

Ich bin jetzt im Stande die Emigranten obiger Colonie mit den Feldnoten ihrer Ländereien in meinem Districte Nr. 5 zu versehen. Jeder, der ein Certificat auf Land in benanntem Districte besitzt, kann die Feldnote darüber erhalten, wenn er mir die Vermessungsgebühren bezahlt. Ich will mich anheischig machen, das Patent auszunehmen und alle Kosten des Landes zu bezahlen, wenn mir die Hälfte des Landes dafür gegeben wird. Es liegt im Interesse derjenigen Personen, welche Certificate auf Land in jener Colonie in Händen haben, ihren Titel sobald als möglich vollständig gemacht zu erhalten, weil die von der Legislatur hiefür anberaumte Zeit rasch verrinnt.

Wer mich in dieser Angelegenheit sprechen will, findet mich in meiner Wohnung in der Mühle oberhalb Seguin oder man kann die Feldnoten erhalten, wenn man sich an Herrn Cecil in Friedrichsburg oder Herrn J. S. Mc. Donald in San Antonio wendet.

A. N. Erskine.

Seguin den 21. Mai 1853. [29-41

P. G. Devine

in San Antonio

hat beständig vorräthig und verkauft, durch seine Verbindungen mit dem Norden dazu in den Stand gesetzt, zu ebenso billigen Preisen wie in New-York und New-Orleans:

Blaue Drelle,	Bay-State-Shawls,
Braune do.	Denims,
Cotonadas verschiedener Qualität.	
Gedruckte Kattune „	do.
Braune Schirtings „	do.
Weiße do. „	do.

[9-34

2560 Acker Land zu verkaufen.

1280 Acker, Charles Murbardt's Vermessung Nr. 48, auf der Nordseite der Guadalupe und an dieselbe stoßend, unmittelbar oberhalb der Demijohn-Bend, 3½ engl. Meilen unterhalb Henderson's Farm, 19 englische Meilen von Neu-Braunfels und 34 englische Meilen von San Antonio.

640 Acker, W. J. Mill's Vermessung Nr. 19, an der Nordseite der Guadalupe und an dieselbe stoßend, ungefähr 12 englische Meilen von Neu-Braunfels und 15 englische Meilen von San Marcos, 1 englische Meile über Sattler's Farm.

640 Acker am Perdinales, Vermessung Nr. 45 in Wm. D. Talley's Namen, liegen zu beiden Seiten des Flusses, an der Friedrichsburg-Austin-Straße, 44 englische Meilen von letztgenannter Stadt und 22 englische Meilen östlich von Friedrichsburg.

Karten von obigen Ländereien können in der Expedition der Neu-Braunfelser Zeitung eingesehen werden.

Preis für Nr. 1 und 2 $ 1. 00, für Nr. 3 $ 0, 50 Cts. per Acker

Austin den 6. Juni 1853.

C. W. Preßler.

A. O. Cooley.

Rechtsanwalt und General-Landagent in

Friedrichsburg, Texas.

Traveller's Home,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen obgenannten Gasthof unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

33] **Th. Specht.**

H. Runge & Co.

Indianola.

Wir empfehlen unser Lager von Groceries, Wein, Eisen, Oefen, Ketten, Nägeln, Brodtöpfen, Aexten, Beilen Sägen und anderem Handwerksgeräth; Porcellan, Manufacturwaaren, fertigen Kleidern, Hüten, Kappen, Schuhen und Stiefeln, Herren- und Damen-Sätteln und Zäumen, Arm- und Wasch-Körben.

Wir halten beständig ein wohl assortirtes Lager von Meublen, Stühlen, Bettstellen, Tischen, Commoden und Sophas, ein completes Lager der verschiedenen Sorten Bauholz, Schindeln, fertige Thüren und Fenster, Fenster-Jalusien, Fensterglas und Bleiweis, Ochsen- und Pferdewagen, welche Artikel wir alle zu billigen Preisen offeriren.

Indianola, 15. Oct. 1852. [52

H. Runge & Co.

H. Runge & Co.

Commissions- und Speditions-Kaufleute.

Indianola.

Wir übernehmen die Spedition von Waaren ins Innere und die Verschiffung von Producten, sowie alle derartigen Geschäfte. Die Auszahlung von Geldern in Deutschland, sowie das Einkassiren von Erbschafts- und anderen Geldern. Leute, die Verwandte oder Freunde aus Deutschland nachkommen lassen wollen, können bei uns die Passage engagiren auf Schiffen, die von einem deutschen Hafen direct nach Indianola kommen. [52

Indianola, 15. October 1852.

H. Runge & Co.

Indianola-House

Mainstreet, Indianola.

Robert Bellingen,

Eigenthümer.

Philadelphia-Lagerbier, Porter, Ale ꝛc.

Cassimir Villeneuve

empfiehlt Reisenden seinen auf's Bequemste eingerichteten und renommirten Gasthof

Alhambra

in **Indianola,** Texas.

Baldridge Sparks & Co.

Comissions- und Speditions-Geschäft und Großhandlung in Waaren aller Art.

J. H. Baldridge. Wm. R. Rawlins.

An der neuen Werft, Powder-Horn-Bayou.

Indianola, Texas.

White & Southern.

Speditions- und Commissions-Geschäft in

Indianola, Texas

geben angemessene Vorschüsse auf Consignationen an ihre Geschäftsfreunde in New-Orleans und New-York. [22-34

Planter's House

Indianola, Texas.

Nachdem der Unterzeichnete das obige, von jeher auf's Beste renommirte Hotel übernommen und dasselbe auf's Geschmackvollste ausgestattet und möblirt hat, ist er bereit, ihn beehrende Gäste aufzunehmen und sie bequem zu logiren, so wie zur Zufriedenheit mit den ausgezeichnetsten Speisen zu bewirthen.

Wm. M. Barnell.

H. Luehrs & Co.

Indianola, Texas.

Wholesale & Retail Dealers in Groceries & Western Produce.

☞ Indianola. ☜

Peiser & Brother.

Empfehlen das größte Lager von Gütern in ihrer Branche, und versprechen dieselben Bedingungen, die man in irgend einer der südlichen Städte bekommen kann. Das Lager besteht aus solchen Gütern, die ein jeder Kaufmann im Innern bedarf und werden zu billigen Preisen verkauft. Bestellungen werden immer aufs pünktlichste besorgt. [11-36

Peiser & Brother.

Indianola Texas.

J. A. Settle.

Commissions- und Speditions-Geschäft.

Indianola, Texas,

hat beständig ein wohl assortirtes Lager von Gewürzwaaren, Spirituosen, Proviant, Steingut, Wägen Pferdegeschirre, Sattlerwaaren und westlichen Producten. [24-36

Chambers Etter. John. C. Clary.

Chambers Etter & Co.

Indianola, Texas.

Verkauf im Großen und Kleinen von Ellenwaaren, Kleidern, Hüten, Stiefeln und Schuhen, Steingut, Eisenwaaren und Messerschmiedwaaren, Gewürzwaaren und Producte des Westens ꝛc. [5-43

Tremont House

Galveston.

J. C. Shaw, Eigenthümer dieses Hotels, macht dem reisenden Publikum bekannt, daß sein lange und bestens bekanntes Gasthaus ganz neu hergestellt und ausgestattet worden ist, so daß ihn mit ihrem Besuche Beehrende nicht allein mit allem Nothwendigen, sondern auch mit allem, was Luxus heißt, bedient werden können.

Eine ausgezeichnete Dienerschaft wird sich die Zufriedenheit der Gäste zu erwerben wissen.

James A. Haenlein,

deutsche Buchhandlung in Houston

Mainstraße.

Göthe's, Schiller's, Körner's, Paine, Werke ꝛc. ꝛc., sowie Andachtsbücher; fein und ord. Bilder, Ansichten von deutschen Städten, sind stets vorräthig.

City Hotel

in

Houston, Texas

neben der Post.

Unterzeichneter übernahm am 1. Febr. obiges Hotel von Herrn Herm. Engelke und wird Alles aufbieten, Reisende wie beständige Boarders billig und bestens zu bedienen. — Stallung und Remise im Hause.

Franz Tischmeyer.

Linn Smith & Co.

Großhandlung von Droguen,

Arzeneien, Farben, Färbestoffen, Firniß, Oelen, Glas, Patent-Medizinen, Medizin-Kisten, chirurgischen und Geburts-Instrumenten ꝛc. ꝛc.

Nr. 8 South Third Straße

Philadelphia

Claudius B. Linn Horace P. Smith

A. J. Olmsted.

In dem Verlage des Unterzeichneten erscheinen und können durch die Expedition der „Neu-Braunfelser Zeitung" bezogen werden.

Billige Volks-Ausgabe von

Heinrich Zschocke's

Novellen und Dichtungen

in 3 Bänden oder 45 Lieferungen, jede zu 10 Cents in Vorausbezahlung, und

Zweite vollständige Ausgabe von

Thomas Paine's

Sämmtlichen Werken

in 3 Bänden oder 24 Lieferungen, jede zu 10 Cents in Vorausbezahlung.

☞ Von beiden Werken liegen die ersten Lieferungen zur Ansicht in der Office der „Neu-Braunfelser Zeitung" bereit.

F. W. Thomas,

Philadelphia.

Milwaukie Flugblätter,

ein Wochenblatt für Scherz und Ernst.

herausgegeben und redigirt von

Vojta Naprstek,

erscheinen jeden Samstag mit Illustrationen. 26 Nummern bilden einen Band, welchem am Schlusse ein Hauptitel und Inhaltsverzeichniß gratis beigegeben werden. Preis per Jahrgang von 52 Nummern

Ein Dollar

in halbjähriger Vorausbezahlung.

Das vierteljährig im Voraus zu bezahlende Porto nach Texas beträgt 6½ Cents. Die resp. Postämter nehmen Bestellungen an.

Der deutsche Correspondent.

Wöchentliches Blatt.

Preis $ 2 pro Jahr.

Erscheint in Baltimore jeden Donnerstag Abend.

Das nun schon seit 6 Jahren von mir an jedem Samstage herausgegebene, besonders im Innern Maryland's, Pennsylvanien's, Virginiens, Süd- und Nord-Carolina's ꝛc. verbreitete Blatt wird in Zukunft, um dessen zeitiges Eintreffen bei den auswärtigen Subscribenten zu sichern, Donnerstags erscheinen. Das Blatt enthält sämmtliche im Laufe der Woche in unserm täglichen Journale publizirten Erzählungen und Neuigkeiten, die Markt- und Banknotenpreise, Listen der hier angekommenen Schiffe und Passagiere ꝛc. ꝛc.

Anzeigen finden gegen billige Berechnung Aufnahme. Friedrich Raine, Herausgeber.

Baltimore Md.,

City-Hotel.

Ecke von Camp- und Common-Street

New-Orleans,

Bartels & Callum

Eigenthümer.

Wägen-Depot

von

Brewster & Co.

116 Gravier-Straße, hinter St. Charles-Hotel

New-Orleans.

Die Unterzeichneten empfehlen sich dem Publikum in Texas mit einem umfangreichen Vorrathe von

Wägen und Pferdegeschirren

zu den billigsten Preisen und bester Qualität.

Sie empfangen beständig von ihrem New-Yorker Hause (dem ältesten derartigen Etablissement in der Union) eine große Auswahl in New-York gebauter Wägen, und von den besten östlichen Fabriken die solidesten Arbeits-, Fracht- und andere Wägen aller Art und von neuester Bauart.

Aufträge werden prompt und reell ausgeführt, und bei Versendungen von Wägen nach Texas für die vorzüglichste Verpackung Sorge getragen.

Brewster Co.

Wiley's

Literatur-Depot und Allgemeines Agentur-Geschäft

17 St. Charles-Straße

New-Orleans,

nimmt Subscriptionen auf alle in den Vereinigten Staaten erscheinenden Journale und Zeitungen an und empfiehlt sich zur Ausführung von Aufträgen auf Bücher, Papier, Buchbinderarbeiten, Typen, Musikalien, Gartensämereien und Waaren aller Art; besorgt auch Anzeigen für alle Zeitungen der Union und cassirt Insertionsgebühren für dieselben ein. C. W. Wiley.

Musikalische Instrumenten-Handlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seinen großen Vorrath von Musikalien, Instrumenten, Saiten u. s. w. u. s. w.

Er hat beständig Pianofortes von den berühmten Fabrikanten Stodart & Co. in New-York und Pleyel & Co. in Paris vorräthig, welche alle neueren Verbesserungen in sich vereinigen.

Guitarren, nach den besten spanischen Modellen, von Wm. Hall & Sohn.

Melodicons von Carthart.

Accordeons in größter Auswahl und von einer unübertroffenen Güte.

Saiten für Violinen, Guitarren, Violoncellos, Bässe ꝛc. ꝛc. Guitarrenknöpfe, Stege und Schrauben ꝛc.

Violinen, Flöten, Guitarren, Accordeons, Blechinstrumente, Tambourins, Banjo, Trommeln ꝛc. ꝛc.

Pianoforte-Saiten, Stimmhammer, Stimmgabeln ꝛc. und jeden Artikel, der zum Musikalien-Handel gehört.

Aufträge auf Musikalien und Instrumente werden auf's prompteste besorgt.

Wiederverkäufern und Musiklehrern, sowie auch Seminarien wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Gebrauchte Pianos werden gekauft und beim Ankaufe neuer in Zahlung genommen.

Alle neuesten Musikalien sind, gleich nachdem sie im Norden publicirt sind, vorräthig.

Wer New-Orleans besucht, wird gebeten, das Lager zu besuchen.

H. D. Hewitt,

(früher Tyler & Hewitt)

39 Camp-Street, New-Orleans.

Devine Barlow & Co.

Commissions- u. Allgemeines Agentur-Geschäft

für die ersten

Fabriken der Ver. Staaten

34 Magazin-Str. in New-Orleans und 66 Broadway in New-York,

haben stets vorräthig und auf Lager alle von folgenden Fabriken, für die sie Agenten sind, fabricirten Waaren:

Chicopie D braune Sheeting; Cabot braune Sheeting; Great Fall's braune Sheetings; Tuscaloosier braune Sheetings und Dog-River braune Sheetings.

Gebleichte Waaren:

GFA gebleichte Shirtings,
GFC „ dsgl.
Lowell F u. Lowell A dsgl.
Dwight u. Black Stone- dsgl.
GFM gebleichte Shirtings,

und alle von James K. Mills & Co. in C. fabricirten, in braunen und gebleichten Shirtings bestehenden Waaren;

Blaue und gebleichte Drelle;
Cottonaden, Osnaburgs;
Hosenzeuge;
Kentucky Jeans und Linon.

Sie sind auch Agenten für die Great Bay State Company und haben deren Fabrikate, Shawls, Kaschmire, Tuche; Satininette und jede andere Art von Wollenzeugen beständig vorräthig.

Agenten der Nordam. Print-Works; S G B Print-Works; G W und C Print-Works; L P Print-Works.

Beständig Vorath von englischen und amerikanischen Waaren, die besonders für den merikanischen Markt geeignet sind und zu den niedrigsten Fabrikpreisen verkauft werden.

Beziehungen:

Herren James K. Mills & Co. }
„ Lawrence Stone & Co. } Boston.
„ Read Chadwick & Dexter. }

Herren Geo. Bird & Co. }
„ Spaford & Tilliston. }
„ Brackley & Livingston. } New-York.
„ Hall, Dana & Co. }

Hrn. Lawrence, Stone & Co. }
„ David S. Brown. & Co. } Philadelphia.
„ John Farnum & Co. }

Ackerbau Geräthschaften und Sämereien Niederlage

von

John Mayher u. Co.,

197 Water-Street, New-York.

In Nr. 197 und 550 Water-Str., New-York, findet man das größte und vollständige Assortiment von Acker- und Gartenbaugeräthschaften, Feld- und Garten-Sämereien, das in den Vereinigten Staaten vorhanden ist und welche alle zu den niedrigsten Preisen und den annehmlichsten Bedingungen verkauft werden.

Auf Verlangen wird ein illustrirter Katalog mit voller Beschreibung sämmtlicher Maschinen und Geräthschaften gratis gegeben.

Felt & Reed

Großhändler in Stiefeln und Schuhen

66 Gravier-Straße, dem Bankplatze gegenüber,

New-Orleans.

Edw. Plant. Jas. Plant.

Plant Brothers

146 William-Ecke von Fulton Str.

New-York.

Commissions- und Import-Geschäft und Agentur für Fabriken.

Niederlage der berühmten Excelsior Family Soap, welche auf der Londoner Welt-Industrie Ausstellung die erste Prämie erhielt.

Besondere Aufmerksamkeit wird Aufträgen zum Ankauf von Waaren geschenkt.

N. W. Burtis.

(Nachfolger von R. C. Wetmore & Co.)

Importeur und Verkäufer von

Porzellan- Glas- u. irdenen Waaren.

Nr. 85 Water-Street.

New-York

hält beständig das größte Lager von obigen Waaren, welche ausdrücklich für den Handel mit dem Süden ausgewählt sind, und empfiehlt sich zu Aufträgen unter Versicherung der promptesten und billigsten Ausführung.

Bechtner's Hotel

210 William Street

(Maison allemande & francaise)

New-York

enthält 50 gut eingerichtete, freundliche Zimmer nebst großem Salon, Bade-Anstalt ꝛc. ꝛc. nebst allen wünschenswerthen Bequemlichkeiten.

Die Preise sind billig, Bedienung deutsch, nebst anerkannt vorzüglich deutscher Küche.

Reisende, welche ihre Ankunft 8 Tage vorher anzeigen, können sicher sein, gute Zimmer zu bekommen.

☞ Keine Wanzen oder sonstiges Ungeziefer im Hause. [32-44

Wm. P. Converse. Thos. W. Converse.

Wm. P. Converse junior.

Converse & Co.

97 Tchoupitoulas Straße, Ecke von Lafayette Straße

New-Orleans,

empfehlen hiermit ihr Lager von

Gewürzwaaren und westlichen Producten.

Thee: Imperial, Gunpowder, Young Hyson, Powchong, Oolong. Kaffee: Rio, Havanna, Jamaica, Laguayra, alter Java, Mocca, Zucker: Louisiana, Havana, N.-Y. und N. O. Hut-, Stücken-, Puder, Raffinade, Gekörnter. Molasses: Plantation, Sugar-House, N. Y. und Louisiana Syrup. Weizenmehl: Extra St. Louis, Superfine St. Louis, Illinois, Ohio, Maismehl und Hommony. Fische: Mackarellen, Nr. 1 und 2 in Fässern, halben Fässern, Viertelfässern, und Kitts, No. 3 in Fässern; Heringe in ganzen und halben Fässern, Lachs in Kitts und halben Kitts; Stockfische in Schachteln und Bottichen; Heringe in Schachteln. Oele: Castor, Lard, Lein, Wallfisch, Gerber, Oliven. Provisionen: Meß-Schweinfleisch, Prime-Schweinfleisch, Meß-Rindfleisch in ganzen und halben Fässern, Prime-Rindfleisch, Ribben-Seiten, Clear-Seiten, Schultern, Zucker-Schinken, Anderer; getrocknetes Rindfleisch, desgl. Zungen, gepöckelte desgl.; Speck, Butter, Käse, Geshen, Engl. Dairy und Wester; Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Zwiebeln, grobes Salz, feines, Tisch-, Reis. Lichter: Sperm, Stern, Adamantine, Talg. Seife: Winchester's, Livermore's Eagle, Jackson's, Hunt's Extra, Castile, Fancy-Bar, Variegated, Toilette, Bart, Schaum. Früchte, Nüsse ꝛc.: Rosinen, Mandeln, Trauben, Korinthen, Pflaumen, Feigen, Brasil-Nüsse, Pecan-Nüsse, Citronen, Maulbeeren, gedörrte Aepfel und Pfirsiche. Papier ꝛc.: Schreib-, Pack-, Spielkarten in großer Auswahl, Baumwollene Schnur, Lampendochte. Pickles, Catsups ꝛc.: Underwood's, Davis' und Well's, N. & Provost's Pickled, in Gallons, ½ u. ¼ Gallons; Catsup-Tomate, Walnuß, Champignon; Worcestershire-Sauce, Rosenwasser, Pie-Früchte, Jelees, Pfeffer-Sauce, Havanna-Preserves, American-Preserves in Gläsern und Dosen; Canton-Ingwer, Capern, Oliven, Lachs in verf. Kannen, Hummer desgl., Alosen desgl.; Sardellen. Gewürze ꝛc.: Kentucky-Senf in Matten und Gläsern, Nelken, Muskat-Blüthe, Muskatnüsse, Pfeffer, Nelkenpfeffer, Ingwer, Cayenne-Pfeffer. Holzwaaren: Bottiche, Kübel, Besen, Waschbretter, Kleidernägel, Schuhbürsten, Schrubbürsten, Manilla-Stricke, Bettgurte, Zündhölzer. Droguerien ꝛc.: Vitriol, Indigo, Salaratus, Bimstein, Lampenschwarz, Spanisches Braun, Carb. Soda, Cremor Tartari, Kampher, Krapp, Alaun, Epsom-Salz, Schwefel, Salpeter, Magnesia, Chinin, Siegellack. Liqueure ꝛc.: Brandy-Cognac, Domestic, Jamaica-Rum, New-England-, New-Orleans-Rum, Holl. Genever, Amer.; Irl. Whiskey, Schott., Monongahela-, Bourbon-, Rect f.-Whiskey; Madeira, Sherry, Oporto, Malaga, Muskat, Champagner, Claret-Weine, Pfirsich- und Kirsch-Brandy, Curacao, Maraschino, Absynthe, Annisette, Cordials, Stoughton's Bitters, Citronen Syrup, Assortirter; Porter, Ale, Apfelwein, Pfeffermünz-Essenz. Taback: Cigarren und Schnupftaback. Ein großes Assortiment von Taback, Cigarren von jeder Güte, Cuba Sires. Verschiedenes: Stärke, Pulver und Feuer-Crackers, Schrot, Blei, Nägel, Tinte, Macaroni, Fadennudeln, Candy, Pfropfen, Flaschen, Fläschchen, Pfeifen, Glas, Glaswaaren, Glaserkitt, Wichse und eine große Auswahl andere Waaren. [23-75

☞ Aufträge werden prompt und reell ausgeführt.

Menzel & Korff's Advertising Office.

Nassaustraße, Nr. 113 New-York.

Unser erst im vorigen Herbste begründetes Etablissement ist sowohl von Seiten des Publikums, als auch der deutschen und englischen Presse des Platzes, im In- und Auslande, mit einem so unerwarteten Wohlwollen aufgenommen und täglich zunehmend mit einer Kraft unterstützt worden, daß wir uns gedrungen fühlen, nach allen Seiten hin für diese ausgezeichneten Beweise von Gunst unsern aufrichtigen Dank auszusprechen. Wir hoffen, daß die Bitte um Fortsetzung dieser uns ehrenden Gesinnungen keine vergebliche sein werde, wenn wir öffentlich die Versicherung erneuern, daß bei allen uns anvertrauten Geschäften die strengste Rechtlichkeit, Ordnung und Pünktlichkeit stets unsere alleinige Richtschnur bleiben wird.

Auf Grund unserer geregelten Verbindungen mit allen wichtigen Blättern des In- und Auslandes vermögen wir durch eine geeignete Wahl derselben für den jeweiligen Zweck der resp. Anzeigen, diesen eine Richtung zu geben, welche die sicherste Erreichung des Zieles fast zur Gewißheit macht, und werden wir keine Anstrengung scheuen, eine so höchst wichtige Branche, wie die der öffentlichen Anzeigen, welche in unsern Tagen mehr als je — nach der Art ihrer Handhabungen das Gelingen oder Fehlschlagen geschäftlicher Unternehmungen in sich birgt, in der uns nur irgend möglichen vollendetsten Weise zu bearbeiten.

Der gegenwärtige Augenblick der allgemeinen geschäftlichen Wiederbelebung, namentlich zur Zeit des Frühjahrs, verdient in dieser Hinsicht ganz besondere Beachtung, und laden wir daher das geehrte Publikum angelegentlich ein, seine erneuernden und neuen Aufträge für irgend welche Blätter hier, in den Vereinigten Staaten, Canada, oder Europa möglichst bald in unsere Hände niederzulegen. Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind wir mit Vergnügen bereit.

Menzel & Korff.

(52) Nr. 113, Nassaustr., New-York.